

Bezugspreis:
Monatlich 60 Pf. fach ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierfachjährlich 100.-125.- Mark. Heftpreis.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich zweimal.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die tägliche Zeitung über dem Raum 10 Pf. für ein-
wöchig 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Postkarte: Zeitung 50 Pf., für ausländisch 50 Pf. Belegung
gebräuchlich pro Tag 10 Pf. Belegung.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Sammler.

Nr. 86.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Samstag, den 13. April 1901.

16. Jahrgang

Das Fürsorge-Erziehungsgesetz Minderjähriger.

Mit dem 1. April d. J. ist im Königreich Preußen ein sozialpolitisch hochbedeutendes Gesetz in Kraft getreten, das Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger. Regierung und Landtag haben mit diesem Gesetz eine soziale That vollbracht, die mit Recht als eine der größten unserer Zeit bezeichnet werden muß, wenn auch nur annähernd die durch das Gesetz gewollten Ziele zur Verwirklichung gelangen. Die „Zeitschrift für Sozialwissenschaften“ faßt zutreffend Zweck und Verdienst des Gesetzes in dem Satze zusammen: „Den schwersten sozialen Gefahren der Familienzerrüttung und der Auswirkung des Erwerbslebens dadurch zu begegnen, daß man den gewissenlosen oder unfähigen Eltern ihre Kinder entzieht und so die Nachkommenzahl ganzer bedeutsamer Familiengruppen für die Gesellschaft erhält — — das ist soziale Arbeit im großen Stil.“ Alles kommt aber auf die Ausführung des Gesetzes an, damit dieses nicht zu einem bloßen Polizeigesetz herabgesetzt; es stellt an die Behörden, an die Justizverwaltung, an die Gemeinden und alle interessirten Privatkreise die höchsten Anforderungen, die zu einer Neubeliebung unseres ganzen Erziehungswesens führen können. Eindringlich mahnt oben genannte Zeitschrift: Es ist ein entscheidender Augenblick! Das neue Gesetz kann ebensoviel wie andere wohlgemeinte Gesetze automatisch wirken. Die Gesellschaft hat lediglich das von ihm zu erwarten, was sie selbst daraus machen wird. Und es wird sehr viel daraus zu machen sein! Justiz und Verwaltung, Kirche und Schule, Aerzte und Volksfreunde, Vereine und Anstalten werden zu einem planmäßigen Zusammenwirken aufgefordert wie nie zuvor, um unserem Volke seine Jugend, seine Zukunft zu erhalten!

Sehen wir uns dieses wichtige Gesetz einmal näher an. Seinen Vorschriften gemäß können der Fürsorgeerziehung (früher sagte man Zwangserziehung) Minderjährige unter 13 Jahren überwiesen werden, die verwahrlost oder der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind. Bisher war die Übergabe solcher Minderjährigen zur Fürsorgeerziehung nur dann möglich, wenn sie sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hatten. Das ist jetzt nicht mehr nötig, sondern die Überweisung geschieht nach dem § 1 des neuen Gesetzes in folgenden Fällen:

1. wenn die Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorliegen, und die Fürsorgeerziehung erforderlich ist, um die Verwahrlosung des Minderjährigen zu verbieten;

2. wenn der Minderjährige eine strafbare Handlung begangen hat, wegen der er in Abetracht seines jugendlichen Alters strafrechtlich nicht verfolgt werden kann, und die Fürsorgeerziehung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Handlung, der Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher und die übrigen Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer fiktiver Verwahrlosung des Minderjährigen erforderlich ist;

3. wenn die Fürsorgeerziehung außer diesen Fällen wegen Ungültigkeit der erziehlichen Einwirkung der Eltern oder sonstigen Erzieher oder der Schule zur Verhütung des vollen fiktiven Verderbens des Minderjährigen notwendig ist.

Kleines Feuilleton.

* **Reiche Lente.** Der jüngst verstorbene Freiherr Karl Ferdinand von Stumm-Halberg hat 85 Millionen M. Vermögen hinterlassen. Als sehr reich sind laut Meldungen im dortigen Regierungsbezirk noch zu nennen: Die Familie von Bock (Steingutfabrik und Großgrundbesitzer) in Mettlach, die auf etliche 30 Millionen geschätzt wird, der Freiherr von Schorlemer in Lieser, einer der bedeutendsten Weingutsbesitzer Deutschlands, der 15 bis 20 Millionen besitzt, und der Graf von Kesselstatt, Majacabtherr in Trier, der noch höher bewertet wird. Im anstoßenden Deutsch-Pothingen wohnen Baron von Wendel, Eisenwerk- und Grubenbesitzer in Haching, der 10—11 000 Arbeiter beschäftigt, und die Porzellansfabrikanten von Geiger und Jauney in Saargemünd, je einige 10 Millionen schwer. Hat es sich doch Herr Jauney vor Jahren leisten können, die Jagd etlicher 20 Dörfer für etwa 270 000 M. zu pachten.

Der Attentäter Weiland in Brémén ist, nachdem sich die Geistesgekrüppeltheit Weilands klar ergeben hat, soeben aus der Irrenanstalt wieder ins Untersuchungsgefängnis überführt worden. Vor einigen Tagen begab sich der vom Senat dem Weiland bestellte Vertheidiger Dr. Dreier in die Zelle des Irrenhauses, wo sein Client interniert war, um mit ihm zu konferieren. Beim Eintritt des Dr. Dreier sah Weiland sofort laut an zu schimpfen. Dr. Dreier sollte machen, daß er fortkomme, man solle ihn nicht einsperren usw. Nachdem der Vertheidiger seinen Clienten vergeblich zu beruhigen versucht hatte, wandte er sich an die Irrenwärter und sagte, es schiene ihm besser, wenn er an einem andern Tag wieder käme, da der Gefangene heute besonders aufgereggt sei. In dem Augenblick hatte Weiland aber schon einen Stuhl erhoben, in der Absicht, auf Dr. Dreier einzuschlagen. Die drei in der Zelle befindlichen Irrenwärter sprangen sofort hinzu, entrissen ihm den Stuhl, konnten aber den Tobenden kaum

die im Absatz 1 genannten Voraussetzungen des § 1666 und § 1808 des B. G. B. beziehen sich auf die der Erziehung un würdigsten Eltern. In solchen Fällen können Kinder ihren Eltern entzogen und der Fürsorgeerziehung überwiesen werden. Absatz 2 des oben citirten Paragraphen deckt sich mit den Bestimmungen, die bisher schon bestanden und ist so klar gehalten, daß er keines Kommentars bedarf. Die eindeutigste Bestimmung enthält der Absatz 3, nach dem die Nebenerweisung erfolgen kann, wenn die Fürsorgeerziehung wegen Unzulänglichkeit der erziehlichen Einwirkung der Eltern oder sonstigen Erzieher, oder der Schule zur Verhütung des vollen fiktiven Verderbens der Minderjährigen notwendig ist. Es wird sich hierbei um Personen handeln, die sich der Fürsorge ihrer Eltern oder sonstigen Erzieher widersetzen oder sich ihr entziehen, sodass deßhalb strengere Maßregeln nötig sind, um sie vor der vollen Verwahrlosung zu behüten.

Ist einer der in § 1 genannten Thatbestände erfüllt, so kann die Unterbringung zur Fürsorgeerziehung erst erfolgen, nachdem das Vormundschaftsgericht durch Beschluss das Vorhandensein der Voraussetzungen des § 1 unter Bezeichnung der für erwiesen erachteten Thatsachen festgestellt und die Unterbringung angeordnet hat. Dieser Beschluss des Vormundschaftsgerichts ergibt von Amts wegen oder auf Antrag.

Die Schaffung von Antragsbehörden ist eine wesentliche Neuerung des vorliegenden Gesetzes. Ihnen ist in dem Verfahren auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung eine einflussreiche Stellung eingeräumt. So ist ihnen der von dem Vormundschaftsgericht erlassene Beschluss zugestellt, und sie haben gegen diesen Beschluss das Recht der sofortigen Beschwerde. In dem Verfahren von Amts wegen ist ihnen vor Verhandlungsvorstellung vom Vormundschaftsgericht unter Mitteilung der Akten Gelegenheit zu einer Außerung zu geben. Die zur Stellung eines Antrags berechtigten und verpflichteten Behörden sind folgende: Der Landrat, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern auch der Gemeindevorstand, in Städten freien der Gemeindevorstand und der Vorsteher der königlichen Polizeibehörde. Vor dem Vormundschaftsgericht über die Unterbringung der Fürsorgeerziehung beschließen soll es, „soweit dies ohne erhebliche Schwierigkeit geschehen kann“, die Eltern, den gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen und in allen Fällen den Gemeindevorstand, den zuständigen Geistlichen und den Leiter oder Lehrer der Schule, die der Minderjährige besucht, hören und hat auch bei dem Verfahren von Amts wegen dem Landrat (Oberamtmann, Gemeindevorsteher, Vorsteher der königlichen Polizeibehörde) unter Mitteilung der Akten Gelegenheit zu einer Außerung zu geben. Das Vormundschaftsgericht hat den von ihm erlassenen Beschluss dem Minderjährigen, wenn er das vierjährige Lebensjahr vollendet hat, dem gesetzlichen Vertreter des Minderjährigen, dem Landrat (Oberamtmann etc.) und dem verpflichteten Kommunalverband zu zustellen.

Gegen den Beschluss des Vormundschaftsgerichts haben die eben genannten Personen das Recht der sofortigen Beschwerde, der gesetzliche Vertreter des Minderjährigen und der Minderjährige selbst jedoch nur dann, wenn der Beschluss auf Unterbringung zur Fürsorgeerziehung lautet. Bei Gefahr im Verzuge kann das Vormundschaftsgericht eine vor-

bändigen. Drei andere Wärter mußten noch herbeigekehrt werden, solch enorme Kräfte entfaltete der an sich sehr schwächer Weiland. Nachdem er so eine Zeitlang getobt, verließ er in epileptische Krämpfe und dann in einen schweren, dreitägigen Schlaf. Als er erwacht war, wußte er sich zunächst auf nichts zu befinnen. Allmählich kam ihm eine trübe Erinnerung an das, was geschehen. Er erzählte dem Arzt, er glaubte zu wissen, daß man ihn wegen Raufermordes zu Buchsbau verurteilt habe und darauf habe abführen wollen; denn habe er sich widerlegt. Er war wieder ganz ruhig, nur sehr niedergeschlagen. Die Aerzte sind auf Grund dieses Ereignisses und ähnlicher Vorfälle, die sich vor dem Attentat im elterlichen Hause abgespielt haben, zu dem abschließenden Urtheil über den Geisteszustand des Weilands gekommen.

Ein Tragödie. Der Doppelselbstmord in Remagen über den wir bereits kurz berichtet haben, beschäftigt noch immer die Gemüther, um so mehr, als sich inzwischen mehr Licht über die furchtbare Tragödie verbreitete. Die Selbstmörderin, die man nach ihrem Aussehen Anfangs für eine junge Person gehalten hatte, ist 40 Jahre alt und die Frau des Realchuloberlehrers H. aus M. Gladbach. In dem Hause ihres Mannes pflegte Max Böttger seine Schul-Aufgaben zu machen. Vor etwa vierzehn Tagen entfernte sie sich aus der elterlichen Wohnung unter der Angabe, sie gehe eines Nervenleidens wegen nach Köln in ärztliche Behandlung. Noch am Vorabend des für das Paar so verhängnisvollen Morgens suchte H. in Köln seine Frau überall, konnte sie aber nicht finden. Am Ostermontag ist er nach Remagen herübergekommen und hat die Vermuthung, daß die Selbstmörderin keine Frau sei, bestätigt. Auch der Vater Böttgers weilte dieser Tage in Remagen. Sein Sohn Max war zu Lebzeiten in einem kauzmännischen Geschäft. Er sollte für dieses vorige Woche einen Check von 1100 M. einlösen und M. 1000 wechseln. Mit dem Gelde war er nach Köln zu Frau H. gefahren. Die Summe, die inzwischen bereits von seinem

läufige Unterbringung des Minderjährigen aussprechen. Die Unterbringung wird, wie die Begründung des Gesetzes mit Recht betont, häufig unbedingt notwendig sein, um den Minderjährigen während der Dauer des Verfahrens von weiterer Verwahrlosung zu schützen, die in seiner Familie nur zu leicht um sich greifen könnte. Die Polizeibehörde des Aufenthaltsortes hat in diesem Falle für die Unterbringung des Minderjährigen in einer Anstalt oder in einer geeigneten Familie zu sorgen.

Zu dieser Ausführungsbestimmungen ausdrücklich verfügt worden, daß mit geeigneten, im Kreise oder in Städten beliegenden Anstalten über die Aufnahme solcher Minderjährigen ein Abkommen zu treffen ist, damit die Polizeibehörde in der Lage ist, die Anordnung des Gerichts ohne Verzug und zutreffend auszuführen. Gefängnisse dürfen nach diesen Bestimmungen unter keinen Umständen zur Unterbringung solcher Minderjährigen benutzt werden.

Die Ausführung der Fürsorgeerziehung liegt nach den bisherigen preußischen Recht dem Kommunalverband ob, und zwar ist derjenige Kommunalverband zur Unterbringung verpflichtet, in dessen Gebiet der Ort liegt, als dessen Vormundschaftsgericht das Gericht Beschluss gefaßt hat. Der Kommunalverband entscheidet nach freiem Ermessen darüber, in welcher Weise der Böbling untergebracht werden soll. Das Ermessen des Kommunalverbandes ist nur dadurch eingeschränkt, daß § 9 bestimmt, im Falle der Anstaltserziehung sei der Böbling, soweit möglich, in einer Anstalt seines Bekanntschafts unterzubringen, und im Falle der Familienerziehung müsse der Böbling mindestens bis zum Aufhören der Schulpflicht in einer Familie seines Bekanntschafts untergebracht werden. Auch verbietet der § 10 in zwingender Weise, daß die Böblinge in Arbeitshäusern und Vandarmenhäusern untergebracht werden. Die Streitfrage, ob Familien- oder Anstaltserziehung zweckmäßiger sei, ist also im Gesetz nicht entschieden. Die Ausführungsbestimmungen geben jedoch genaue Anweisungen darüber, in welchen Fällen die Familienerziehung der Anstaltserziehung vorgezogen sei und umgekehrt, wie die Auswahl der Familie zu treffen sei, wie die Anstalten einzurichten und zu leiten seien usw.

Für jeden in einer Familie untergebrachten Böbling ist zur Überwachung seiner Erziehung und Pflege von dem Kommunalverband ein Fürsorger zu bestellen. Zu diesem Zwecke können auch Frauen bestellt werden, und zwar sind nach den Ausführungsbestimmungen für Kinder im Alter unter zwölf Jahren und weibliche Böblinge vorzugsweise Frauen als Fürsorger zu bestellen. Das Amt des Fürsorgers ist ein Ehrenamt, bei dem nur notwendige daare Auslagen erstatzt werden.

Die Fürsorgeerziehung endigt zwingenderweise mit der Erreichung der Volljährigkeit. Sie kann aber auch schon früher durch Beschluss des Kommunalverbandes von Kindern oder auf Antrag der Eltern oder des gesetzlichen Vertreters des Minderjährigen aufgehoben werden, wenn ihr Zweck erreicht oder die Erreichung des Zwecks anderweit sicher gestellt ist, wobei die Aufhebung auch unter Vorbehalt des Widerstoffs beschlossen werden kann. Die Kosten der Fürsorgeerziehung — die Bestimmung, an der beinahe das ganze Gesetz gescheitert wäre — trägt im wesentlichen der Kommunalverband, namentlich die Kosten der Unterhalts und der Er-

Vater gedeckt worden, hat man dem „B.G.A.“ zufolge noch unverkürzt bei ihm gefunden.

Ein trauriger Wittwer. Aus London wird berichtet: Eine seltsame Geschichte kam in einer Verhandlung zu Tage, die vor dem Polizeigericht in Westminster geführt wurde. Es handelte sich um einen treulosen Gatten, der auf eigentartige Weise zum zweiten Male auf die Brautbank ging. Goodson war mit seiner Frau etwas über sechs Jahre verheirathet, und zwei Kinder stammten aus dieser Ehe. Mrs. Goodson ging aber, da sie von ihm grausam misshandelt wurde, zu ihren Eltern zurück. Seit dem letzten Oktober hat er nichts mehr für ihren Unterhalt bezahlt. Er bewarb sich jedoch als „trauriger Wittwer“ um eine andere junge Frau und ließ, um seine Maskerade wirkungsvoller zu machen, eine Karte mit folgenden Zeilen drucken: „Zur liebenden Erinnerung an Agnes Goodson, 26 Jahre alt, beerdigt auf dem Tooting Kirchhof, Grab Nr. 1428.“ Die begleitenden Gedankenversen schienen auch kaum angemessen: „Ein Licht ist aus unserm Haushalt gegangen, eine Stimme, die wir liebten, ist zum Schweigen gebracht. Ein Platz ist leer in unserm Hause, der niemals wieder ausgefüllt werden kann.“ Die Stimme war jedoch keineswegs zum Schweigen gebracht, sondern äußerte sich noch recht kräftig und zerstörte die Heiratsausichten des abenteuerlichen Gatten völlig. Mrs. Goodson wurde von ihrem Mann geschieden und ihr 10 Shilling wöchentlich zugesprochen. Der Kläger erbot sich zermürdet, zu seiner Frau zurückzufahren, der Richter aber meinte: „Aber Sie können doch kaum erwarten, nach jener Grabstiftung noch mit ihr weiter zu leben.“

Heiteres von der englischen Polizei. Bei den Vorbereitungen zu der großen Volkszählung geht es nicht ohne einige amüsante Zwischenfälle ab. Die Behörde hatte die unglaubliche Idee gehabt, als Farbe der Zettel, die am Tage der Zählung ausgetüftelt werden sollen, blau zu wählen; nun ist aber blau auch die Farbe, die im gewöhnlichen Leben in England für die Verfugungen der Gerichtsvollzieher reserviert ist, und eine große Zahl der

ziehung. Allerdings erhält der Kommunalverband aus der Staatsfalle einen Zuschuß von zwei Dritteln dieser Kosten.

Dies ist der wesentliche Inhalt des neuen Gesetzes, von dem man nur wünschen kann, daß es die großen sozialen Notwendigkeiten bezweckt, mit Erfolg bekämpft werden möge.



Wiesbaden, 12. April.

Der Studienplan des Kronprinzen

für sein erstes Semester in Bonn ist unter Mitwirkung der Universitätsverwaltung und hervorragender Universitätslehrer mit großer Sorgfalt ausgearbeitet worden. Den breitesten Raum nehmen darin die juristischen und historischen Vorlesungen ein, doch wird er auch litteraturhistorische, sprachliche und naturwissenschaftliche Studien treiben, um in alle Wissenschaftsgebiete einen Einblick zu gewinnen. So wird der Kronprinz, wie die "Rat.-Stg." mittheilt, im Einzelnen folgende Vorlesungen hören: Grundzüge der allgemeinen Rechtslehre und Einleitung in das Privatrecht bei Professor Bittelmann, Rechts-Encyclopädie bei Professor Cosac, Überblick über die Geschichte und Grundzüge des Deutschen Reiches bei Professor Voigt, Reichs- und Staatsrecht bei Professor Born, biographische Einzelbilder aus der alten Geschichte bei Professor Ritter, Zeitalter Friedrich des Großen bei Professor von Nagel, Geschichte der Kunst in den Ameisenlanden bei Professor Clemen, Goethe's "Faust" bei Prof. Litzmann, Schillers Dramen bei Prof. Dreicer, Les chefs d'œuvre du théâtre classique français und französische Übungen bei dem Victor Gauffier, Zoologie und Paläontologie. Für die Vorlesungen sind 20 Stunden wöchentlich festgesetzt. Der Kronprinz wird neben sportlichen Übungen auch das Violinspiel fortsetzen, das er schon seit Jahren betreibt. Er wird während seiner Studienzeit in das Corps Borussia eintreten, dem auch Kaiser Wilhelm II. angehört. Offensichtlich sind in dem von der "Rat.-Stg." veröffentlichten Studienplan nicht alle Vorlesungen aufgezählt, so ist z. B. Professor Dr. Oskar Nägez nicht als Lehrer aufgeführt, während allgemein verbreitet ist, daß er hauptsächlich noch Bonn berufen sei, um dem Kronprinzen geschilderte Vorträge, namentlich über das 19. Jahrhundert, zu halten. Es ist nicht ohne Interesse, mit diesem Studienplan des Kronprinzen die Studien zu vergleichen, die sein Vater und Großvater an derselben Universität vor 24 und 52 Jahren betrieben haben. Kaiser Wilhelm war 184 Jahre alt, als er im Herbst 1877 die Universität Bonn bezog, um sich vier Semester lang den akademischen Studien zu widmen. Das Hauptgewicht wurde bei ihm auch auf die juristischen Vorlesungen gelegt. Dazu kamen dann drei Semester lang nationalökonomische und sozialpolitische Vorlesungen, je ein Semester Philosophie, Physik, Chemie, deutsche Literaturgeschichte, antike und moderne Kunsgeschichte. Daneben betrieb der Prinz stiftendichtungen und huldigte dem Reit- und Ruderport. Kaiser Friedrich bezog die Universität Bonn im November 1849 und studierte bis Ostern 1852 mit einer Unterbrechung im Sommersemester 1851, daß der militärischen Ausbildung gewidmet war. Im ersten Semester las er die Annalen des Tacitus, hörte Geschichte des römischen Rechts, Culturgeschichte des Mittelalters, Geschichte der französischen Comödie, trieb französische Übungen und Englisch. Im zweiten Semester wurden die Geschichtsvorlesungen und die französischen und englischen Übungen fortgesetzt; außerdem hörte der Prinz römisches Privatrecht, Geschichte des deutschen Rechts und vergleichende Völkergeschichte. Der Studienplan des dritten Semesters umfaßte deutsche Rechtsgeschichte und Staatsrecht, deutsches Privatrecht, allgemeine Geschichte seit dem 14. Jahrhundert, Politik, Geschichte und Geographie Englands und Frankreichs, französische und englische Conversation. Im vierten Semester hörte er Staatsrecht, Völkerrecht, Criminalrecht, Kirchenrecht, deutsche Literaturgeschichte und Befestigungskunst.

Miquels Steuerstrafe.

Viele Gesetze dürften in Preußen viele gemacht haben, denen in diesen Tagen das inhaltsschwere Schreiben mit dem Resultat der diesjährigen Steuereinschätzung zugegangen ist. Da sieht sich nun der reale Bürger ziemlich bald nach Jahressbeginn hin und zerstört sein Hirn, um alle die wissbegierigen Fragen des Selbsteinschätzungsformulars möglichst präzise zu beantworten. Es dauert nicht lange, und es kommt

loyalen Unterthanen Sr. britannischen Majestät hatten, als sie die Bettelverbrecher mit den verächtlichen blauen Betteln anreden haben, nichts Villigeres zu thun, als die vermeintlichen Gerichtsvollzieher mit dem Besen zu bearbeiten. Andereorts wurden in Wiesbaden die Juden vor einem durchbohrten Schrein ergripen; sie glaubten, als man sie zählen wollte, daß man die Abicht sie in nächster Zeit zu vertreiben. Viele verbarrikadierten sich in ihren Häusern und weigerten sich energisch, den Bettelträgern ihre Thüren zu öffnen. Hochst amüsant ist auch die Art, wie man in diesem Jahre die Bettel anredet hat. Man hat eine besondere Spalte für Geisteskranken und Wahnsinnige eingerichtet, und jeder Familienvater wird ganz ausdrücklich aufgefordert, zu erklären, ob die Mitglieder seines Haushaltes Idioten, Schwachsinnige usw. sind oder nicht. Um dem Familienvater das Verständnis zu erleichtern, hat überdies die Behörde auf der Rückseite einen Musterzettel drucken lassen, in dem die Rubriken ausfüllt sind. Es werden da einige ziemlich Namen, Vater, Mutter, Kinder, Angestellte usw. aufgeführt. Und nun errathet man, bei wem des Beispiels die Bezeichnung "Schwachsinnig" hinter den Namen steht? Bei der Schwiegermutter...

Englischer Humor. Das "Journal of Education" erzählt: Ein englischer Sergeant erhielt in Südafrika eine Verwundung am Kopf und mußte nach England zurückkehren. Hier wurde von seinem Arzt die Kugel aus dem Kopf entfernt. Unglücklicherweise ging dabei auch ein Gehirnpäckchen mit. Am folgenden Tag schrieb der Arzt an den Mann einen Entschuldigungsbrief und fragte ihn an, ob er wünsche, daß ihm das Stück Hirn wieder eingefestet werde. Der Kranke antwortete, er habe es jetzt nicht mehr nötig, da er eine Anstellung im Kriegsministerium gefunden habe.

men amtliche Rüfffragen, die noch präzisere Auskunft verlangen, mehr würdigweise auch dann, wenn der Steuerzahler selbst sein Einkommen hat höher schätzen können, als im Jahre vorher. Diese Opferung scheint den schlimmen Verdacht zu erwecken, daß der Mann beträchtlich mehr verdienen müsse, wenn er sich entschließe, ganz aus freien Stücken der Staatsfalle mehr anzubieten. Nun, die amtlich gestellten knappen Fragen werden beantwortet mit epischer Breite, um ja keinen Zweifel, nicht den Stein eines Zweifels zu lassen in der Brust des betreffenden Herrn Referendars oder Herrn Assessors, der die Sache zu "bearbeiten" hat. Wochen vergehen, die Post bringt berüdigender Weise sein neues Frage-Schreitstück ins Haus, der Steuerzahler glaubt daher, und wohl mit Recht, annehmen zu dürfen, die Auskunft habe an amtlicher Stelle voll und ganz befriedigt. — Da kommt eines Tages die Mitteilung darüber, wie hoch das Einkommen angenommen worden ist. Der Bürger traut seinen Augen nicht: Er hat sich vielleicht um eine Stufe erhöht, und gleichsam zum Vorn darüber wird er vielleicht noch drei oder vier Stufen in der Steuer hinaufgesteckt. Das ist der Fluch des guten That...

Der Beschwerdeweg steht offen, aber wen graut nicht vor diesem mit Angemessen und Seite verlust garnierten Pfad! Es

muss diesmal ein gewisses "System" in dem "kräftigen An-

fassen" der Steuerzahler liegen, — vielleicht im Hinblick auf

die Ebbe in der Reichsfalle und stärkere Heranziehung der Einzelstaaten —, denn es sind uns mehrere Fälle bekannt ge-

worden, in denen der Steuerzahler ohne Weiteres um mehrere Steuerstufen heraufgesetzt wurde. Das ist die Rechtsseite

der glänzenden Ueberstürze im Preußen!

Die ewige Kommission.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unter dem 11. April:

Der Vorsitzende der Kanalkommission, Abg. v. Eynen (nl), weilte zu seiner Erholung in Italien. Er wird bis zum 19. April, an dem die Kanalkommission ihre Berathungen wieder aufzunehmen, zurückkehren sein. Die "Kreuztag" macht heute Abend diese Mitteilung und sie meldet gleichzeitig, daß heute im Abgeordnetenhaus eine Versprechung von Abgeordneten der Mark Brandenburg über die Frage der Oder-Regulierung stattgefunden hat. Was Herr v. Eynen betrifft, so ist ihm eine Erholung nach den Kanalberörterungen gewiß zur Nothwendigkeit geworden, denn selten hatte der Vorsitzende einer parlamentarischen Kommission ein so unerträgliches und unannehmbares Amt, wie in diesem Falle. Die eigentlichen Herren der Situation sind ja von Anfang an die Führer der Kanalopposition Graf Lübeck-Stirum (sonst) und der Ex-Präsident der Seehandlung Frh. v. Gedris (freit.) gewesen. Nach ihren Wünschen und Direktiven mußten die Verhandlungen geführt werden, umso mehr, als auch die Centrumslieder nichts einzuwenden hatten gegen die allgemeine Diskussion der Kanalpläne. Es fragt sich, wie lange Herr v. Eynen, und wie lange die Regierung diese uferlosen Debatten noch mithören werden. Das Thema ist ergiebig genug, um noch Monate lang vor sich zu können. Der Beschluss macht mit tödlicher Sicherheit die Ablehnung des Mittellandskanals, sowie des Dortmund-Emskanals aus der Basis der Emder Linie, und was von dem großen Wasserbauprogramm übrig bleibt, sind einzig und allein die "Kompensationen". Gegen die Entschädigung der durch die beiden Hauptkanäle sich beeinträchtigten schliefenden Landesheile bestehen wenig Einwendungen — in diesem Punkte herrscht eine schöne Einmündigkeit. So wird auch zweiflos über die Frage der Oder-Regulierung unter den Abgeordneten der Mark Brandenburg ein roches Einvernehmen erzielt worden sein. Nur fehlt begreiflicherweise der Regierung, dies "Geschäft" zu machen, wobei sie alles bewilligen soll, ohne die Gegenleistung zu erhalten. Mit der bisher geübten Deliktheit, ohne die Standpunkt von Zeit zu Zeit anzudeuten, wird die Regierung freilich den Verhandlungen der Kanalkommission keine Grenzen setzen. Es ist an der Zeit, daß eine entschiedene Erklärung im Namen des Geheimenratums eine baldige Entscheidung herbeiführt darüber, ob noch immer die Aeußerung des Grafen Limburg-Styrum für die Rechte gilt: "Den Mittellandkanal bauen wir keinenfalls!"

Der Tod des Hauptmann Bartsch.

Der plötzliche Tod des in Peking stationirten Hauptmanns Bartsch vom deutschen Expeditionskorps soll einer amtlichen Meldung zufolge durch einen Unfall erfolgt sein. Ueber die Art des Unfalls wird nichts Näheres mitgetheilt, was doch durch die Untersuchung ohne Zweifel festgestellt sein muß. Der Tod des Offiziers erscheint noch rätselhafter, weil er, einem Spezialtelegramm des "B. Lokal-Anz." zufolge, durch eine Kugel erfolgt ist, die einem 8-mm.-Revolver entstammt. Hätte er nicht die 8-mm.-Revolver den Offizier vom Pferde geschossen, dann wäre der Leidende sicherlich auch beraubt worden. Das ist aber nicht der Fall, ebenso ist Selbstmord ausgeschlossen. Es bleibt die Möglichkeit eines Raubfalls. Aus moncherlei Gegebenheiten der letzten Zeit weiß man, daß nicht alle fremdländischen Soldaten den Deutschen gewogen sind. Vielleicht hat die strenge Beobachtung der Disziplinarvorrichten, etwa beim Wachdienst, dem Hauptmann Bartsch den Tod eines nicht-deutschen Militärs zugezogen. Genug, daß Resultat der Untersuchung sollte amtlich rückhaltlos mitgetheilt werden. Hoffentlich lädt die Aufklärung nicht auf sich warten.

Italiens Reserve.

Mit den Festen in Toulon ist man in diesen politischen Kreisen sehr zufrieden. Besonders angenehm verläuft die Reserve Italiens, die nach den Pariser Verträgen eine gewisse Entwicklung in Frankreich herverufen zu haben scheint. Man hat auf französischer Seite wohl erwartet, daß Italien stark und glücklich sein werde, sich der "großen Nation" anzuschließen. Es liegt ein wenig versteckte Sympathie darin, wenn die Pariser Presse Wärme und Schwung in dem Trinkspruch des Herzogs von Genua vermehrt und den Toost als geschäftsmäßig, nüchtern, banal bezeichnet. Der Herzog von Genua hat sich bei dem Toost eines Manuscripts bedient; das Konzept wird ihm wohl von den italienischen Staatsmännern gefeiert worden sein. Auch in der Unterredung mit Präsident Rouhet ist der Herzog nicht weiter gegangen, als von der Erhaltung der "sehr freundlichen Beziehungen" zu sprechen. Der Präsident äußerte in seinem Trinkspruch den Wunsch, daß die Beziehungen "noch enger" werden möchten. Aber das braucht noch nicht eine Ansiedlung auf ein Bündnis zu sein. Alles in Allem sind die Feste als solche sehr gelungen, die getroffenen Anordnungen haben tadellos funktioniert, aber das politische Ergebnis der Begegnung wird gleich Null sein.

Frankreich und Russland.

Das mit den militärischen Kreisen engere Fühlung hältende "Echo de Paris" schreibt zu der Abreise und der Rückkehr der Russen: Wie diese Dummkopf gemacht wurde, damit verhält es sich so: Gut unterrichtete Leute verschworen, daß Admiral Virilius das russische Mittelmeergeschwader ein wenig überall hinführen sollte, wie dies gewöhnlich der Fall ist, ohne den besonderen Auftrag zu haben, im gegenwärtigen Augenblick Toulon anzugreifen. Admiral Virilius aber, von forschem Charakter und von Gesinnung sehr französischfreundlich, sei an Kundgebungen solcher Art gewöhnt, und, unter ähnlichen Verhältnissen zum Bürger von Brest ernannt, sei er auch jetzt nach Toulon gegangen, um dort auf eigene Faust eine seinem Sinne entsprechende Kundgebung zu veranstalten. Daraus sei von Petersburg der Befehl zur Abreise geskommen, um den Charakter des französisch-italienischen Heeres nicht zu fören. Als aber auswärtige Blätter die Abreise misdeuteten, sei von dort der weitere Befehl ergangen, nach Villafranca zurückzufahren und den Präsidenten der Republik in Nizza zu begrüßen. Diese Charakterzeichnung des russischen Admirals findet allerdings eine gewisse Bestätigung in der heutigen übermaligen Begrüßung des Präsidenten Loubet in Villafranca, wobei der Admiral mit den Offizieren des Geschwaders, dem Vernehmen zu wider, am Ende Aufstellung nahm und Loubet zur Besichtigung des Geschwaders einlud. Auffällig aber bleibt es immerhin, daß der Admiral erst in letzter Stunde in Toulon den Befehl zur Abreise erhielt. Bei diesem Besuch auf dem russischen Admiralschiff brachte nach Überreichung der Orden nach der "Patrie", deren Verküster, wie er versichert, den Ansprachen beinhaltet, Präsident Loubet im Speisesaal des Schiffes folgenden Trinkspruch aus: "Admiral! Ich bin glücklich, daß Se. Majestät Kaiser Nikolaus II. das unter Ihrer Flagge segnende Geschwader gelandet hat, um den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen. Ich bin für dies Zeichen der Vereinigung sehr dankbar und erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserin, der befreundeten und verbindlichen russischen Nation und auf das Gedächtnis der russischen Marine." Admiral Virilius erwiederte darauf wortlos: "Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Präsidenten der Republik, auf das Gedächtnis des schönen Frankreich, meines zweiten Vaterlandes, und auf den Ruf der russischen Marine und Armee. Ich bin glücklich, die Ehre habe zu haben, von meiner Regierung ausgewählt zu sein, Se. Majestät und die russische Nation zu vertreten, um Ihnen deren Huldigungen darzubringen, nachdem ich den Präsidenten der Republik bei seiner Ankunft in Villafranca habe begrüßen dürfen."

Deutschland.

* Berlin, 11. April. Die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. auf der Langenbrücke zu Potsdam fand heute Mittag 12 Uhr in Gegenwart des Kaiserpaares, des Kronprinzen, zahlreicher anderer Fürstlichkeiten und der englischen Spezialmission mit großem militärischem Pompe statt. Vor der Enthüllung hielt der Landesschreiter Freiherr von Mantefessel eine Ansprache an den Kaiser, in welcher wiederum an den Premer Vorfall erinnert wurde. (1) Nach Besichtigung des Denkmals erfolgte ein Vorbeimarsch der Ehrentruppen und dann im Lustgarten ein einmaliger Paradmarsch der Garnison Potsdam, bei dem der Großherzog von Sachsen-Weimar, welcher auch der Enthüllungsfeier beigewohnt hatte, sowie Prinz Friedrich Leopold an der Seite des 1. Garde-Regiments vorbeigetreten. Hierauf fand im Potsdamer Stadtschloß Feierabend statt. Während der Tafel erhob sich der Kaiser zu einem Trinkspruch, in welchem der Kaiser für die ihm bei der Denkmals-Enthüllung zu Theil gewordene Begrüßung dankte. An derselben seien Saiten angeschlagen worden, die auch ihn bewegten. Er erwiderte mit dem Ruf: Die Mark und die Märtir Hurrah!

Wie es heißt, wird der Kaiser zu dem Großherzog von Württemberg, der mit seiner Gemahlin in Abwesenheit weilt und dort Ende dieses Monats die Goldene Hochzeit feiert, einen Vertreter als Gratulanten mit einem Handschreiben des Monarchen entsenden.

Der "Kreuzzug" zufolge trifft Fürst Hohenlohe, der ehemalige Reichskanzler, am Freitag Abend aus Baden-Württemberg zu dauerndem Aufenthalte in Berlin ein.

Nach Meldungen aus Stuttgart sind zwischen den Württembergern, einer Mischrasse aus Kap-Holländern und Hottentotten und der dortigen deutschen Bevölkerung Streitigkeiten ausgebrochen. Die Württembergs galten bisher als das deutsch-freundlichste eingeborene Element der Kolonie.

— Zur Dienstleistung in Ostasien haben sich neuerdings über 20 Beamte der Militär-Verwaltung, Intendanturbeamte, Kavallerie-Inspectoren etc. verpflichtet. Sie Beamten sind dazu bestimmt, in China für die deutschen Truppen eine Verwaltung nach deutschem Muster einzurichten und zu unterhalten. Das ganze Beamtenpersonal fährt am 16. April über Genua nach Peking ab.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor v. Liebert, ist der Deutschen Tageszeitung, aufgezogen durch Cabinetordre vom 9. ds. mit der Führung der 6. Division (Brandenburg) beauftragt worden.

— In den Kreisen des Weinhandels und der Weinproduktion herrscht eine Tiefzufriedenheit über die Verhältnisse der ersten Lehrgang des Reichstagskommission zum Weinzeug. Eine Reihe der hervorragendsten, am Weinhandel besonders interessierten Handelskammern sowie sämtliche Weinbäder-Vereinigungen der Mosel, des Rheins, der Nahe, dem Elsass, der Pfalz und Franken haben sich an die Vereinigung der Berliner Weinbäder mit dem Erfuchen angedient, entweder allein oder im Verein mit den Leitern der Kaufmannschaft eine Delegierten-Versammlung zu berufen. In den betreffenden Kreisen erwartet man, daß Berlin alß bald dem Wunsche nachgibt, damit noch vor der zweiten Lehrgang jener Kommissionsverhältnisse ein einheitlicher Protest aus Nord- und Süddeutschland gegen dieselben erfolgt.

Ausland.

* London, 11. April. Infolge der Protestnotedes Präsidenten Krüger gegen die Entbindung der Russen-Gefangenen nach Britisch-Indien hat die englische Regierung beschlossen, von dieser Regel Abstand zu nehmen. — Die vierte indische Infanteriebrigade des englischen Expeditionscorps in China wird aufgestellt. Zwei Regimenter fehren nach Indien zurück. Die andern der Brigade angehörigen Truppenteile werden dem Commando des Generals Campbell zugewiesen. Der Commandeur der vierten Brigade, General J. S. Cummins, lebt mit dem Stabe nach Indien zurück.

Aus aller Welt.

Kleine Chronik. In der gestrigen Verhandlung des Elberfelder Militärbefreiungsprozesses ermahnte der Vorsitzende den Angeklagten Baumann ernst dringend, der Wahrheit die Ehre zu geben. Sein Zeugnis mache es nötig, festzustellen, wie die Familie Diedhoff ihr Gewerbe betrieben habe, um daraus zu entnehmen, daß er als Freund Diedhoffs, der sich auch schon längere Zeit mit Freimachungen beschäftigt, dessen Gewerbe als Nachfolger fortgesetzt habe. Es müßten sämtliche Fälle erörtert werden, in welchen offbare Freimachungen stattgefunden hätten und nachgeprüft werden, ob Personen, die jämmerlich bei den Beleidigungen thätig gewesen sind, wissenschaftlich oder fahrlässigerweise ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Unter diesen Personen befände sich eine große Anzahl, bei denen schon die Thatstelle, daß sie in ihrer amtlichen Stellung in Verbindung mit dem Treiben Baumanns getreten waren, die Vernichtung ihrer Existenz bedeute. Außer denjenigen, die vorgestern schon arstanden hätten, würden noch viele kommen, die Beziehungen zu Baumann zugeben würden. Der Vorsitzende ermahnt Baumann nochmals wiederholte, die Wahrheit zu sagen. Baumann leugnet erneut, damals mit der Familie Diedhoff über Militärbefreiungen verhandelt oder von jemandem Geld zu Freimachungen erhalten zu haben. Bürgermeister Glähnner-Höchstädt befand, daß schon Baumanns Vater in Höchstädt und später der Angeklagte Baumann im Verdachte gestanden haben, Freimachungen zu betreiben. — Der Regierungsrath Schneemann, der ehemalige Vertreter des Polizeidepots in Aachen, wurde unter dem Verdacht, Sittlichkeit vergehen an Kindern begangen zu haben, verhaftet. — Am ersten Osterfeiertage nach Mittag raste ein Motorwagen der elektrischen Straßenbahn in Blaue, dessen Bremse den Dienst versagte, die Strecke hinab, zerstörte im Laufe die Querdrähte und prallte mit großer Wucht auf einen vorausgegangenen Wagen, schob diesen unaufhaltsam vor sich her und drängte ihn an einer Biegung aus den Gleisen, zerstörte den Plattenweg und trieb den vordern Wagen in den Verlauffladen eines Wohngebäudes, das so angerichtet wurde, daß ihm der Einsturz droht. Zwei Fahrgäste wurden schwer verletzt, die anderen retteten sich durch Abprinzen. Ein alter Herr, der nicht abpringen konnte und die tote Fahrt bis zum Ende mitmachen mußte, kam unterlegt davon. — Eine schwere Typhus-Epidemie herrscht bei dem 2. Bataillon des 8. bonnischen Infanterie-Regiments, das die Besatzung des Fort Monceau bei St. Julien, Kreis Metz, bildet. Die Ablösung durch einen anderen Truppenteil, die alljährlich am 1. April stattfindet, mußte dieses Mal wegen der Epidemie verschoben werden. Diese soll täglich an Umtauf gewinnen. Bereits 254 Mann sind von der türkischen Krankheit befallen und vier, darunter ein Sergeant ist erlegen. Die beiden Garnisons-Lazarette in Metz und Montigny sind überfüllt. Aus den umliegenden Garnisonen mußte Pflege-Personal herbeigeschafft werden. Eine Sanitäts-Kommission aus Berlin ist in Metz eingetroffen, um die Verhältnisse festzustellen. Es sind umfassende Vorichtsmahregeln getroffen, um die weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern. — Die Gerüchte, daß der deutsche Botschafter Graf Eulenburg sommert seiner Familie infolge Platond-Einsturzes in der von ihm bewohnten Villa in Metz an Lebensgefahr geschockt, reduzieren sich darauf, daß vom Platond nur Opposite in das Speisesimmer heruntergefallen sind, welche absolut keinen Schaden angerichtet haben. — Der Dampfer „Geneviève“ ist an der spanischen Küste bei Valencia gescheitert. Einzelheiten fehlen noch. Man glaubt jedoch, daß die ganze Mannschaft den Tod in den Wellen gefunden hat.



Aus der Umgegend.

* **Mainz.** 21. April. Vor zwei Tagen traf hier der lgl. Referendar Dr. Eldge aus Botsdam ein und mietete sich in einem Hotel ein Zimmer für längere Zeit, da er eine Übung als Reserve-Officer beim Regiment Nr. 117 absolvieren hätte. Gestern machte Herr Dr. Eldge in Uniform Besuch und verblieb am Abend in seinem Zimmer. Hier nun fand ihn das Zimmermädchen kurz nach 8 Uhr, nur mit Unterhosen und Hemd bekleidet, entsezt auf dem mit Blut völlig durchtränkten Bett liegend. Die rechte herabhängende Hand umschloß noch den neuen Revolver, mit dem sich der Reserveoffizier durch einen Schuß in die rechte Schulter getötet hatte. Kriminalcommisar Lindhäuser, an Ort und Stelle gerufen, überantwortete die Leiche der Militärbehörde, die sie noch im Laufe der Nacht durch sechs Soldaten aus dem Hotel abholen und in das Todtenhaus des Garnison-Lazareths verbringen ließ. Über das Motiv zum Selbstmord fehlt jegliche Spur.

* **Kastel.** 11. April. In der vorigen Nacht hat das Hochwasser die am Main bei Kostheim gelegenen Lager- und Schiffbauplätze überflutet. Auf einem dieser Plätze riß das Hochwasser ein starkes Gerüst zusammen, auf welchem ein zu reparierendes Fahrzeug lagerte; dasselbe trieb in den Rhein, stieß wider einen Pfeiler der Straßenbrücke und zerstörte. Die hiesigen Rheinchanzen, sowie ein großer Theil der hiesigen Festungswerke sind vollständig überschwemmt, ebenso ein großer Theil der nahe am Main und Rhein gelegenen Aecker und Wiesen.

* **Biebrich.** 11. April. In der gestrigen Nachmittag stattgefundenen Sitzung des Magistrats wurden u. a. folgende Baugesuche: 1. des Sattlermeisters Herrn Heinrich Bahn betr. Errichtung eines Wohnhauses nebst Hintergebäude auf seinem Baugrundstück an der Kaiserstraße; 2. der Firma Schneider u. Schmidt betr. Errichtung einer Halle auf ihrem Ziegelstein-Grundstück an der Dorotheistraße, und 3. des Herrn Heinrich Stemmler betr. Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück Armenruhstraße No. 12 — letzteres unter der Bedingung, daß keine polizei-

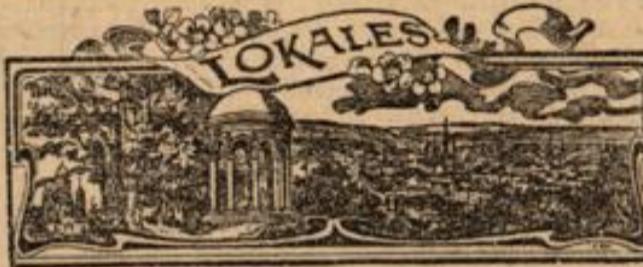
lichen Bedenken entgegenstehen — auf Genehmigung begutachtet. Ferner wurde der Verkauf dreier Baupläne aus dem alten Todtenhof- und Borkholderhof-Gelände und zwar No. 12 für M. 13,000, No. 13 für M. 8700 und No. 25 für M. 4400 genehmigt. — Die Eröffnung des dritten Schulsystems bei der hiesigen Volksschule findet am Montag, den 15. 1. Ms., Vormittags halb 8 Uhr, durch den Königl. Kreis-Schulinspektor, Herrn Consistorialrat Gibach, in der Herzog-Adolfschule statt. Gleichzeitig werden der Hauptlehrer Wicke, sowie die drei neuen, hierher beraupten Klassenlehrer in ihr Amt eingeführt.

* **Totheim.** 12. April. Unsere vor Kurzem gebrachte Personalnotiz ist dahin zu berichtigten, daß der Herr Haltestellen-Aufseher nicht Seibach, sondern Leibach heißt.

B Wiesbaden. 11. April. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr zog ein Gewitter, das stark von Hagen begleitet war, über unsere Gemarkung. Die heutigen Witterungsverhältnisse sind für den Landwirt fast zum Verzweifeln. Großer Schaden an Saat- und Kleefeldern und unbeständige Witterung verleiden dem Landmann den Verlust. Kaum glaubt man, der Ackerboden sei etwas abgetrocknet und man bereit sich, die Feldarbeit aufzunehmen, da kommt wieder so ein unerwarteter Regenschauer und verdrißt wieder Alles. Mit den Weinbergarbeiten geht es nicht besser. Nicht allein daß am 20. Mai im vorigen Jahre unsere Weinberge total erstickt waren, der verschossene harte Winter hat dem jungen Rebholze derart geschadet, daß fast sämtliche Augen abfallen. Einem etwaigen Maistrost beabsichtigt man durch Räucherungen in den Weinbergen entgegenzuwirken. Auch gegen den Heu- und Sauerwurm sollen Abwurkmittel veranlaßt werden. Das Weingeschäft ist hier noch sehr still.

* **Höchst.** 11. April. Gestern Vormittag wurde unterhalb der hiesigen Farwerke die Leiche einer etwa 25-jähr. weiblichen Person gefunden. Dieselbe war bekleidet mit Pantoffeln, gestricktem Rock, Hemd, Nachtweste, sog. Taille und gelblichem Tasche und diente etwa 10—14 Tage im Wasser gelegen haben.

* **Billmar.** 11. April. An Stelle des seitherigen Standesbeamten, Herrn Direktor Batton, der nach Wiesbaden verzogen ist, ist Herr Bürgermeister Dill zum Standesbeamten für hiesigen Flecken ernannt worden.



Wiesbaden, 13 April.

Die Protestversammlung gegen die „Elektrische“.

welche von den Vorsitzenden der verschiedenen Bezirksvereine und dem Ländchesbahn-Comitee auf gestern Abend in die Turnhalle (Hellmundstraße) einberufen worden war, gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Der große, etwa 600 Personen fassende Saal war von Angehörigen aller Stände dicht gefüllt. Herr Abg. Wintermeyer begrüßte die Anwesenden, deren große Anzahl, so führte der Redner aus, beweise, daß die Geduld des Wiesbadener Publikums mit der elektrischen Straßenbahn und ihren scheinbaren Verordnungen zu Ende sei, und daß unsere Einwohnerchaft energisch dagegen austreten wolle. Es sei notwendig, alle Mißstände der Straßenbahn in der Versammlung zur Sprache zu bringen, und er hoffe, daß das so nachdrücklich geschehe, daß die Kundgebung auch Erfolg habe.

Dieser Erwartung entsprach das nun folgende Referat des Herrn Rechtsanwalt Kullmann in hohem Maße. Herr

Kullmann warf zunächst einen Rückblick auf die Zeiten der selig entlassenen Pferdebahn, die, wenn auch langsam, so doch sicher durch die Straßen getrotzt sei und nie schwere Unfälle befürchtet ließ; er erwähnte dann die Einführung der Dampfbahn mit ihrem unangenehmen Gestank und ihren großen, genügend Raum bietenden Wagen. Den mit dem damaligen Consortium im Jahre 1888 abgeschlossenen Vertrag habe die Stadt auf 40 Jahre festgelegt. Bei diesem Vertrage habe sich die Stadt Dehler zu Schulden kommen lassen, die jetzt zu Tage traten. In dem ersten Vertrag habe die Stadt aber auch eine Waffe besessen, um gegen das Consortium vorzugehen, wenn es einmal die Lust anwandeln sollte, zu diccanieren, indem es der Stadt jederzeit freistand, den Bahnbetrieb selbst in die Hand zu nehmen. Diese Waffe hat die Gesellschaft der Stadt durch den neuen Vertrag entwunden. Weiter ging der Referent auf den neuen Vertrag von 1899 ein. In diesem Vertrag habe die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft Verpflichtungen übernommen, die sie bis jetzt noch nicht erfüllt habe. Wo bleibt, so fragt der Redner, die Plasterung der Haltestellen? Wo bleiben die Wartehäuschen? Ferner habe der Magistrat nach dem Vertrage ein größeres Mitbestimmungsrecht bei den Tarifsetzungen. Wie ernst die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft dies vertraglich übernommenen Verpflichtungen nehme, das beweise gut Genüge die eigenmächtige Tarif erhöhung. Sodann kam der Referent auf die verschiedenen Mängel der elektrischen Bahn zu sprechen. Ohne Rücksicht auf ihre Passagiere muthe sie denselben zu, im Winter in Eis und Schnee, Frost und Kälte an den Haltestellen zu warten. Wie lange habe es ferner gedauert, bis in den Wagen die „ kostbaren“ Teppiche der Gesellschaft den profanen Füßen der Passagiere ausgetreten waren! Welchen Kampf habe es gekostet, bis die Fensterdecken angebracht waren! Man sei fast verjagt, zu glauben, die Gesellschaft habe in ihren Bureaux eigens einige Leute führen, die herauszutüfteln suchen, wie das Publikum zu diccanieren sei, anderseits müsse man meinen, die Gesellschaft habe an dem vorhandenen Unwillen gerade genug. Das scheine aber nicht der Fall zu sein, denn sie gehe nach wie vor ihre Rücksichtlosigkeiten fort. Die Abonnementpreise für einzelne Strecken habe sie sogar mit 50 pf. in die Höhe getrieben. Nach Allem habe es den Anschein als wenn die städtische Vertretung die Sache wieder von Neuem preis gegeben habe. Was wäre ein Vertrag, dessen Bestimmungen von der Gesellschaft fortgekehrt würden? Unser Magistrat müsse endlich gegenüber dieser Gesellschaft hart werden. Wenn die Gesellschaft weiter dikaniren wolle, dann sei es sicher, daß auch dem Publikum und den Behörden die Geduld reiche. Die Anbringung der Rosetten an den Häusern sei nur auf Widerruf gestattet. Die Gesellschaft könne sich gesetzt machen, daß sich schließlich die Haushälter zusammenziehen und sämtlich der Gesellschaft die Rosetten stündigen. Die Hochleitung in der Taunus- und Elisa-beckenstraße sei als ein Provisorium genehmigt. Der Magistrat brauche nur zu beschließen und die Gesellschaft sei gezwungen die ganze Leitung als unterirdisch anzulegen, was den Geldbeutel der Gesellschaft doch ein wenig stark in Anspruch nehmen dürfte (Sturmischer Beifall). Herr Wintermeyer dankte dem Referenten im Namen des Comites und eröffnete die Diskussion, in welche zunächst Herr Moritz Herz eintrat, der auf Anregung der Bewohner der Langgasse das schnelle Fahren der Bahn in dieser Straße rügte und die Frage aufwarf, ob es nicht möglich sei, daß man darauf hinwirken könnte, daß die Bahn aus dieser Straße ganz herausgenommen werde. Herr v. Eberberger beanstandet das fortwährende Läuten der Straßenbahn, das in keiner Stadt in so ausgiebigem Maße ausgeübt werde, wie hier. Wiesbaden sei Cur- und keine Großstadt, und da sei man auch verpflichtet, auf die Nerven der hier weilenden Fremden Rücksicht zu nehmen. Geläutet müsse ja werden, um Personen und Fahrwerken auf dem Schieneweg von dem Herannahen des Wagens Kenntnis zu geben, aber ein Klingelzeichen sei da vollständig genügend. Herr Bankier Lippmann betont, daß die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft von der Stadtverwaltung darum behandelt würde, daß es den Anschein hätte, als müßten es die Wiesbadener als ein Glück betrachten, daß sie überhaupt eine elektrische Bahn bekommen haben. Herr Stamm schafft die Trinkgeldstrafe an und betonte, daß die Angestellten auf die Trinkgelder angewiesen seien; dies sei auch der treibende Punkt bei den Abonnementveränderungen, denn wenn die Abonnementzahl möglichst verringert würde, dann steige die Zahl der Fahrpreiszahler ab und somit auch die Höhe der Trinkgelder. Herr Kreuzer berührte die Unzulänglichkeit. Herr Dr. Lewin, der als Vertreter Biebrichs erschienen war, behandelte die Tarif erhöhung, wobei er bemerkte, daß die Biebricher früher in Wiesbaden ihre Einkäufe gemacht hätten, unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen könne es aber sein, daß die Biebricher, anstatt nach Wiesbaden, nach Mainz fahren, um ihre Waaren einzukaufen. Der Stadtvertretung müsse klar gemacht werden, daß das Publikum der schwächeren Theil sei, der geschützt werden müsse, und nicht die Straßenbahngesellschaft. Herr Hamburger fragt an, ob die Gesellschaft berechtigt sei, im Falle der Kündigung der Pachten die Leitungsmasten den Geschäftsführern vor die Thüre zu setzen. Auf die lezte Frage antwortet Herr Rechtsanwalt Kullmann, daß der Gesellschaft die Concession für Hochleitungsbetrieb ertheilt sei und daß die Gesellschaft berechtigt sei, den Betrieb mit allen erlaubten Hilfsmitteln aufrecht zu erhalten. Allerdings sei es der Bahn nicht gestattet, ihren Unwillen in einer die Geschäftsführer schädigenden Weise zum Ausdruck zu bringen. In einem derartigen Falle hätten doch auch noch andere Organe mitzusprechen. Ferner bemerkte Herr Kullmann in seinem Schlusssatz, daß ansässig die Absicht bestanden habe, ein Agitationskomitee gegen die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft zu wählen. Man habe aber vorläufig noch einmal davon Abstand genommen. Sollte aber die statigfundene Protestversammlung wirklich versagen, so würde sich das Komitee, welches die Versammlung einberufen hat, von Neuem an die Bürgerschaft wenden, um dann der elektrischen Bahn gründlich das Handwerk zu legen. Hierauf brachte er folgende Resolution zur Verlesung:

„Die heute in der Turnhalle tagende Versammlung von über 600 Wiesbadener Bürgern giebt der Überzeugung Ausdruck, daß der Abschluß des Vertrages vom 28. Februar 99 und 4. 4. 99 mit der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft eine auf lange Zeit hinaus nicht wieder gut zu machende Schädigung der Interessen Wiesbadens bedeutet und bedauert zugleich auf das Tiefste, daß ein solcher Vertrag überhaupt abgeschlossen werden könnte. Sie richtet an die städtische Vertretung die dringende Aufforderung, alle gesetzlichen Mittel zur Wahrung der Interessen der Stadt in nachdrücklichster Weise gegenüber der Gesellschaft in Anwendung zu bringen und insbesondere dem neuen Versuch der Gesellschaft, durch Erhöhung des Tarifs ihre Einnahmen auf Kosten der Einwohner Wiesbadens zu steigern, in der energischsten Weise entgegen zu treten.“

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und diese Thatstelle nach einem Beschlus der Versammlung in der Resolution vermerkt. Nach Annahme der Resolution wurde ein Komitee gewählt, das den vorgebrachten Mißständen entgegenarbeiten soll. Für Biebrich wurde Herr Dr. Lewin und für Sonnenberg Herr Bürgermeister Schmidt gewählt. Nunmehr referierte noch Herr S. Hess eingehend über die Vorortbahnen. Insbesondere hob er dabei hervor, daß durch den Niedernhauser Bahnhof der goldene Grund abgegraben worden sei. Er bat die Versammlung dafür einzutreten, daß auch der Bahnhof der Ländchesbahn einmal Wirklichkeit werde. Einstimige Annahme saad

auch die nachfolgende Resolution: „Die heutige Versammlung ersucht den Magistrat, Alles aufzubieten zur recht baldigen Bewirkung des Projektes der Blauen Bahn, damit die wirtschaftlichen Interessen Wiesbadens nicht durch einen freuden Ausbau schwer geschädigt werden. Zugleich macht die heutige Versammlung den Magistrat auf die große Unannehmlichkeit aufmerksam, die eine Einmündung Sonnenberg-Kranzplatz-Langgasse mit sich führen wird. Nach Annahme dieser Resolution erreichte die Versammlung um 11 Uhr ihren Schluss.“

Über Handelsverträge und Getreidezölle

sprach vorgestern Abend der demokratische badische Landtag, abgeordnete Rechtsanwalt Muser-Oppenburg im Verein für Frauenbildung und Frauenstudium. Der Verein hatte sich, wie dessen Vorsitzender vor Beginn des angekündigten Vortrages bemerkte, zunächst mit der Bitte um Information über das Thema „Getreidezölle“ an den badischen Abgeordneten gewandt, worauf dieser sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, selbst nach Wiesbaden zu kommen, um den Damen und sonstigen Interessenten Auskunft zu geben. Herr Abg. Muser bemerkte einleitend, daß es, da er in einem Frauenverein über eine wirtschaftliche Frage sprechen wolle, nicht seine Absicht sein könne, einen politischen Vortrag zu halten. Daraus folgt nicht, daß er deshalb die politische Seite des zu behandelnden Gegenstandes nicht auch beleuchten solle, so weit das in einer objektiven Schilderung, die nichts mit Parteidoktrin zu schaffen habe, angebracht sei. Der Redner gab nunmehr zunächst eine rein akademische Definition über Handelsverträge und Zölle und ging dann dazu über, die wirtschaftlichen Wirkungen derselben in Deutschland zu erörtern. Mit zwingender Logik zerstürzte er dabei die Behauptung der Agrarier, als wenn höhere Getreidezölle der Mehrheit der deutschen Landwirtschaft von Nutzen wären und wies unüberlegbar nach, daß die agrarischen Betriebsungen auf die Bevorzugung eines geringen Bruttobeitrags des deutschen Volkes, der Großgrundbesitzer, auf Kosten der Allgemeinheit hinauslaufen. Die Getreidezölle nützen den großen Theile der Landwirtschaft, die einen Schutz verdienen, nichts, sondern bringen ihm Schaden. Das Gros der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung kommt nicht als Produzent, sondern bringen ihm Schaden. Das Gros der Landwirtschaftswirtschaftlichen Betrieben, die weniger als 5 Hektar bebauen, und daher kaum Getreide verkaufen können, stehen nur 25.000 Großbetriebe, = 23 p. 100, mit über 100 Hektar gegenübere. Within haben 77 p. 100 der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung Deutschlands kein Interesse an höheren Getreidezöllen. Nun ist es Thatache, die selbst von agrarfreundlichen Gelehrten, wie Prof. Adolf Wagner, nicht bestritten werde, so ungefähr erklärte der Redner, daß die deutsche Landwirtschaft nicht im Stande sei, den Inlandsbedarf an Getreide zu decken. Wir sind auf das Ausland angewiesen. Das Ausland ist für uns Produzent von landwirtschaftlichen Produkten und Consumgent seiner Industriezeugnisse. Erklären wir aber dem Ausland durch höhere Zölle den Absatz seiner Produkte, so wird es sich dafür durch Verschließung seines Marktes für deutsche Erzeugnisse zu verbachten suchen. Die Folge davon wird eine Einschränkung unserer industriellen Produktion, und dadurch eine furchtbare Verdrückung, besonders der arbeitenden Bevölkerung, nicht nur durch höhere Produtpreise, sondern auch durch geringeren Verdienst und schließlich Arbeitslosigkeit sein. Abg. Muser erläuterte diese Punkte in seiner 1½ stündigen Rede eingehend und mit großer Klarheit; er schloß mit dem Wunsche, daß der Einzelne immer mehr lernen möge, die Interessen der Allgemeinheit zu begreifen und diesen die eigenen Sonderinteressen unterzuordnen. Das sei wahrer Patriotismus. (Lebhafster Beifall.)

Nachdem der Redner geendet, entspann sich, was der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium wohl nicht vorausgesehen, eine regelrechte politische Debatte. Oberst a. D. Sieg, der nach einem Bericht der Berliner Post „den freiheitlichen Blendwerk“ (das Flugblatt des bissigen freien Wahlvereins) jüngst in der konservativen Vereinigung dahier „vernichtet“, bestieg das Podium, um Herrn Abg. Muser zu antworten. Was der Herr vorbrachte, war ebenso unbelastbar, wie zusammenhangslos. Dazu passierte ihm das Misgeschick, mehrmals den Hoden zu verlieren. Seine ständige Anrede: „Meine Herren!“ gegenüber einem Partie von Damen wirkte überdies sehr erheiternd, — ein wahres Glück, denn die verschiedenen Zwischenrufe fingen schon an, rechthabig zu werden. Nach Herrn Sieg legte sich noch ein Herr Gräuman an für die Getreidezölle ins Zeug, etwas geschiekter wie sein Vorredner, aber sonst ebenso ungünstlich. Mit leichter Mühe, des Deuters von lautem Beifall unterbrochen, widerlegte Herr Rechtsanwalt Muser seine beiden Gegner, worauf die Versammlung gegen 10½ Uhr endigte.

* **Personalien.** Bei dem hierigen Postamt wurden die Postassistenten Diez, Köls und Fischbach, sowie die Telegraphenassistenten Schäfer und Gelhard angestellt.

* **Minister v. Miquel** wird nach einer Meldung des „Nord. Allg. Blg.“ noch etwa 4 Wochen als Kurzgäste hier verweilen.

* **Besitzwechsel.** Bauunternehmer Gustav Ritscher in Marburg a. d. Lahn verkaufte das Haus Schwalbacherstraße 19a und Faulbrunnenstr. 12 für 198.000 Mark an Flaschenberggroßhändler Hermann Trog hier. Vermittelt und abgeschlossen durch P. G. Küff, Bahnhofstr. 20.

* **Geschäftliches.** In das Handelsregister A ist heute die hier domicilierte offene Handelsgesellschaft in Firma „Gebrüder Krell“ mit Beginn vom 1. Januar 1884 eingetragen worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind: 1. Wilhelm Krell, Kaufmann, Wiesbaden. 2. Paul Krell, Kaufmann, Wiesbaden.

* **Konkursversfahren.** Über das Vermögen der Wiesbadener Elektricitätsgesellschaft, Ges. m. b. H. zu Wiesbaden, vertreten durch den Geschäftsführer Kaufmann Paul Langstraß zu Mainz, und Kaufmann Gustav Stark zu Wiesbaden, ist am 6. April 1901, mittags 12 Uhr das Konkursversfahren eröffnet worden. Rechtsanwalt Justizrat Petersen hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. Mai 1901 bei dem Gerichte anzumelden. Das Hauptgeschäft der verkrochten Gesellschaft war das Elektricitätswerk in Idstein, welches schon vor einigen Wochen den Betrieb eingestellt hat, sodass die Straßen Idsteins des Abends in undurchdringliches Dunkel gehüllt waren.

135. Kommunal-Vandtag für den Reg. Bez.

Wiesbaden. Herr Geh. Justizrat Dr. Hummel eröffnet die Verhandlungen gegen 11½ Uhr mit der Bekanntgabe eines Urlaubsgesuches, sowie einiger unwichtigen geschäftlichen Mitteilungen. Vom Magistrat liegt eine Einladung vor zur Teilnahme an dem Einweihungsalte unserer höheren Töchterschule am Schloßplatz, vom Direktor der Kerkerbachthalbahn ein Antrag auf Verlängerung der früheren Bewilligung bis zum 1. Oktober 1903 vor. — Die 4 stattgehabten Neuwahlen werden, in die Tagesordnung eintretend, da Anlaß zu Beanstandungen sich bei der Prüfung der Wahlausketen nicht ergeben hat, für gültig erklärt. Zu dem Bericht des Landesausschusses über die Ergebnisse der Bezirksverwaltung in der Zeit vom 1. April 1899 bis Anfang 1901 moniert Herr Abg. Landrat Duderstadt-Diez es, wenn zahlreiche Wege, welche sich nach ihrer Frequenz als Vicinalwege darstellen, nicht im Wegeflaster aufgezählt seien, und beantrage die nachträgliche Aufnahme derselben; der Antrag jedoch wird zurückgewiesen, nachdem Herr Landesdirektor Sartorius mitgetheilt hat, daß der nachträglichen Aufnahme einzelner Wege keine Hindernisse entgegenstehen, das aber ein principiell es Vorgehen in der Angelegenheit zu großen Unzuträglichkeiten führen werde, und nachdem sich die Herren Landrat v. Keller-Langenschwalbach, Landrat Graf Schlieffen-Wiesbaden, und Landrat Dr. v. Miser-Höchst sich in demselben Sinne ausgesprochen haben.

* **Für die Buren** gingen weiter in der Expedition des „General-Anzeigers“ ein: Fr. H. 3 M., von Dr. Lenz in Nastätten 3 M., Peter Weinsheimer 1 M., Mezger Krieger 0,50 M., Gerheim u. Diehl 0,40 M., vom Burenbüro im Hotel „zur alten Post“ in Nastätten 1 M. und H. A. in Buch 0,10 M. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen. An das ziehige Burencomitee ließerten wir gestern insgesamt ab M. 5,73.

* **Natur-Erscheinung.** Als ob der Himmel die arme Menschheit über die Müre einer alltäglich mehrmaligen Regenbeschwerung, welche der Gut- und Bäderstadt Wiesbaden so unwillkommen als nur irgend möglich ist, hinwegtäuschen und ihre Aussichten auf „schönere Tage“ eröffnen wollte, tauchten gestern Nachmittag und Abend wiederholt Regenbögen mit einem prachtvollen Spektrum am Horizont auf, zum Theil von annehmlich langer Dauer. Leider wurde die Hoffnung auf das Ende der Regenperiode abermals „zu Wasser“, denn heute früh Schlag 8 Uhr begann das Gewitter von Neuem. — Der Rhein ist über Nacht abermals gestiegen und dringt oberhalb der Mainz-Gustavsburger Brücke immer mehr ins Gelände.

* **Moderner Diskussionsabend.** Die Recitationen der Agl. Schauspieler, Herren Schreiner und Ballentin, die seit Kurzem unter vorstehender Bezeichnung angekündigt werden, begegnen in den Kunst- und Literatur-freundlichen Kreisen unserer Stadt dem lebhaftesten Interesse. Gestern Abend erwies sich der für die Vortragsabende gewählte Raum in Bangers Kunstuhrerei bereits als zu klein, die herbeigeströmte Gemeinde aufzunehmen, obwohl auch das kleinste Plätzchen ausgenutzt worden war. Zum Vortrage kamen u. a. Prinz Emil zu Schönau-Baroloath, George, Delles von Villeneron, John Henry Mosay und Börries v. Münchhausen. Es ist gestern Abend wohl jedem Hörer klar geworden, daß Herr Schreiner mit seinem drachenhaften, außerordentlich modulationsfähigen Organ seinem Collegen Ballentin gegenüber im Vortheil ist. Die Stimme des Letzteren ist insbesondere für die Wiedergabe George'scher Stimmungsbilder zu spröde. Heroische Töne liegen dem Künstler dagegen anscheinend besser. Das Publikum zeigte die Vortragenden wiederholt durch lebhafte Beifall aus.

* **Stenographie-Schule.** Der Unterricht (Stenographie und Maschinenschreiben) in der Stenographieschule beginnt, wie aus dem Anzeigenheft ersichtlich, am 22. April. An demselben können Damen und Herren teilnehmen. Die Zulassung zum Maschineunterricht ist nicht bedingt durch die Theilnahme am stenographischen Unterricht. Letzterer erfolgt in verschiedenen Abteilungen. Nähere Auskunft erwiehet Herr Lehrer H. Paul, Hartingstr. 8.

* **Residenztheater.** Das regste Interesse gibt sich für die lustige „Dame von Maxim“ fund, welcher Schwank am Samstag zum 58. Male in Scène geht, von seiner Anziehungskraft jedoch nichts eingebüßt hat. Das Sonntagsprogramm begegnet dem gleichen Interesse. Nachmittags findet die leute Aufführung von „Rosenmontag“ (zu halben Preisen) statt, Abends wird der schneidige „Jüngste Leutnant“ gegeben.

* **Spielplan des Residenztheaters.** Samstag, 13. April „Dame von Maxim“. — Sonntag, 14. April Nachmittags halb 4 Uhr „Rosenmontag“, Abends 7 Uhr „Der jüngste Leutnant“. — Montag, 15. April „Die strengen Herren“. — Dienstag, 16. April „Der Schiffskapitän“. — Mittwoch, 17. April „Der Ausflug ins Sittliche“. — Donnerstag 18. April Benefiz für Fr. Clara Krause „Nacht-Kunst“ (Novität). — Freitag, 19. April „Der jüngste Leutnant“. — Samstag, den 20. April „Rosenmontag“.

* **Männer-Chor.** Der Agl. Kammermusiker Herr Louis Scharr hat einen Männer-Chor in Eddur componirt mit dem Titel „Taunusgang“. Den Text lieferte Herr Dr. Georg Knauer in Wiesbaden. Die Composition erscheint im Selbstverlage des Componisten und wird Sangesfreunden bestens empfohlen.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 12. April.

Rückfällige Diebe.

Während der Nacht vom 16. zum 17. December v. J., als der Taglöhner Phil. G. von Biebrich nach übermäßigen Genüg von geistigen Getränken den Penaten zustrebte, lief ein Stallhase, welchem es gelungen war, aus seinem Heim zu entkommen, vor ihm über den Weg. Naum wird der Mann seiner ansichtig, da erwacht in ihm der Jagdeifer. Mit erhobenem Stock läuft er hinter dem Thiere her, erlegt es mit einem kräftigen Streiche und nimmt es als willkommenen Sonntagsbraten mit sich nach Hause. Er ist zweimal

bereits mit den Strafgeleyren wegen Diebstahls in Kontakt gekommen, criminell rückfällig und unter Zubilligung von mildern Umständen trifft ihn die geringste zulässige Strafe mit 3 Monaten Gefängnis. — Die Ehefrau Luise S., geborene L. von hier, war eines Tages, als sie einer Bekannten in ihrem Hause an der Hermannstraße einen Besuch abstattete, in großer Sorge. Ihr Haussitz war überfällig und so grohe Mühe sie sich auch zu diesem Behufe gegeben hatte, war es ihr doch seither nicht möglich gewesen, das nötige Geld zur Bezahlung ihrer Schulden aufzutreiben. Da entstanden denn, als sich ihr Augenmerk auf eine frei auf dem Tische liegende silberne Damenuhr richtete, gleich Annoxiungsgelüste in ihr. Ein kluger Griff, und sie hat die Uhr in ihrer Hand. Die erste Gelegenheit benutzt sie, sich unauffällig zu „drücken“, und sie verkauft dann ihren Raub einem Altbänder. Strafe wegen Diebstahls im strafverhängenden Falle, ebenfalls unter Zubilligung von mildern Umständen, 4 Monate Gefängnis.

Litteratur.

Mit dem Erwachen der Pflanzenwelt betätigten unsere Jugend ihr Interesse an der Natur durch das Sammeln von Pflanzen und Anlegen von Herbarien. Ein verständig angelegtes Herbarium bildet die beste Grundlage für die Kenntnis des Pflanzenlebens und der Pflanzenarten. Zu einem zweckmäßigen Herbarium gehört eine sachkundige Anleitung, außerdem eine praktische Eintheilung. Wir möchten daher auf die hübsche Broschüre „Anleitung zum Pflanzen sammeln“ von Dr. G. Luz aufmerksam machen, die zu dem Preise von 50 Pf. in dem Verlage von Otto Maier in Ravensburg erschienen ist. Es wird gezeigt, wie es angegriffen werden muß, um ein hübsches Herbarium zusammen zu bringen und worauf zu achten ist, um sich richtige botanische Kenntnisse zu erwerben. Außer der praktischen Anleitung, in dem Büchlein noch ein Pflanzendicke nach dem natürlichen Pflanzensystem beigegeben. Das Herbarium, welches Dr. Luz in gleichem Verlage herausgibt, zeichnet sich durch richtige Anlage, wie durch äußerst geschickte und zweckmäßige Einrichtung aus. Wer daher willigt, daß die Knaben mit Freuden und Erfolg sich mit dem Pflanzensammeln beschäftigen, wird mit dem Herbarium von Dr. Luz die besten Erfahrungen machen. Prospekte versendet der Verlag auf Wunsch kostenlos.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 12. April. Nach amtlichen Berichten aus Pretoria sind die Meldungen, daß Dewet geistesgestört sei, vollständig unbegründet. Thatache sei nur, daß Dewet sich weigerte, überhaupt in Friedensverhandlungen einzutreten. Auch die neuzeitlichen Friedensverhandlungen mit Botha werden in maßgebenden Kreisen sehr skeptisch beurtheilt. Man ist der Ansicht, daß Botha nur seinen Waffenstillstand beibehalten will, um seinen Truppen Zeit zur Ruhe und Sammlung zu verschaffen. — Das Kriegsamt veröffentlicht eine Proklamation: Alle Offiziere und Soldaten, welche vor dem Feinde falsche Flaggen aufziehen oder ihre Unterwerfung durch irgend ein anderes Zeichen kundgeben, werden vor ein Kriegsgericht gestellt. — „Daily Mail“ meldet aus Pretoria: Hopetown, welches von Engländern besetzt war, sei von diesen wieder geräumt worden. Das Blatt sieht die That als ein Zeichen dafür an, daß Kitchener nicht genügend Truppen zur Verfügung habe, um seine Aufgabe zu erfüllen. — Aus Kaffraria wird gemeldet: Eine englische Truppen-Abteilung ist im Girdaholm von Morristis angegriffen worden, wobei zwei englische Soldaten getötet wurden.

Die Lage in China.

* Peking, 12. April. Die Annahme, daß ein Chinesen aus einem Versteck den Hauptmann Bartsch ermordet habe, ist aufgegeben. Eine Revolverkugel ist von unten in den Unterleib gedrungen. Heute Freitag findet die Beerdigung statt. Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt E. & B. vom 1. April in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Leuen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

Standesamt Biebrich.

Geboren: Am 31. März dem Sandgrubenbei. Valentin Neumann e. T. Elisabeth Dorothy. — 4. April dem Fabrikarbeiter Heinrich Fritsch e. S. Franz Xavier. — 4. dem Schiffer Karl Dries e. T. Elisabeth Anna. — 5. dem Schreiner Karl Schwärzel e. T. Luise Emma. — 5. dem Maschinenschreiner Wilhelm August Reinhard e. T. Auguste Wilhelmine. — 6. dem Korbmacher Julius Ludw. Stichel e. S. Georg Josef. — 6. dem Zimmermann Wilhelm Benz e. T. Emilie Wilhelmine. — 8. dem am 9. März verstorb. Cigarrenmacher Johann Scherer e. T. Elisabeth Johanna. — 11. dem Gastwirth Christian Vorste e. T. Maria Augusta.

Aufgeboten: Wilhelm Kern, Wagenf. a. d. Straßenbahn, wohnh. hier, und Theresa Voos, wohnh. in Wiesbaden. — Adolf Heinrich Ammon, Schlosser, wohnh. in Dittweiler, und Marie Margaretha Heijer, Näherin, wohnh. dahier. — Lorenz Kunz, Telegrafenarbeiter, und Katharine Maria Schuchardt, beide wohnh. hier.

Verhehlicht: Am 6. April Philipp Zimmer, Tagl. u. Martha Adria Redt, beide hier wohnh. — 6. Peter Georg Joseph Hofmann, Fabrikarbeiter, und Henriette Emma Diehl, Köchin, beide hier wohnh. — 6. Christian Schülig, Tagl. und Elisabeth Stroh, beide hier wohnh. — 6. Friedrich Heinrich Höhfelder, Kutscher, und Sophia Jammer, beider hier wohnh. — 6. Johann Ferdinand Michael Kreis, Tagl., und Pauline Rosalie Fritsch, beide hier wohnh. — 6. Christian Platt, Maurer, wohnh. dahier, und Louise Katharina Scheid, wohnh. in Wiesbaden. — 8. Ludwig Hubert, Tagl., und Johanna Louise Braun, beide hier wohnh.

Gestorben: Am 1. April der Zimmermann Philipp Friedrich Standler aus Strüng Margarethe, alt 39 J. — 5. der Tagl. Johann Anton Martin, 25 J. alt. — 5. August Balsach, 41 Mon. alt. — 7. Christian Wilhelm Otto, S. d. Tagl. Philipp Theodor Hanfammer, 5 J. alt. — 8. die Ehefrau des Privatiers Heinrich Schneider, Elise geb. Wintermeier, alt 62 J. — 9. die Privatiere Juliane Elisabeth Luise Steinbauer, Wive, geb. Gron, 88 J. alt. — 10. Frieda Babette Elisa, Ehefrau, T. des Heizers Adam Kopf, 3 Mon. alt.

13. April 1901.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 12. April 1901.

Geboren: Am 11. April dem Taglöhner Johannes Scharhag e. S. Heinrich Peter. — Am 7. April dem Lederer gebülfen Joseph Halm e. S. Gottfried. — Am 6. April dem Geschäftsfreisenden Christian Reininger e. L. Johanna. — Am 8. April dem Tapezierer Carl Hörrchen e. S. Hermann Louis Heinrich.

Aufgeboten: Der Locomotivheizer Wilhelm Heinrich Hilding genannt Büsgen zu Steele, mit Marie Friedericke Greve zu Werden. — Der Buchdrucker Paul Richard Künzliet zu Bönen, mit Clara Selma Rahn zu Werden. — Der Arzt Franz Lettweiler zu Berlin, mit Anna Möller das. — Der Lünder Jakob Haßener zu Gaualgesheim, mit Katharina Engelmann zu Niederheimbach. — Der Schuhmann Christian Winkelauer hier, mit Anna Braun zu Gauhainheim. — Der Lündergebülfen Karl Ernst hier, mit Elisabetha Maus hier. — Der Baudirektor Christian Fischer hier, mit Adolphe Birk hier. — Der Militärarzt Friedrich Wiese hier, mit Magdalene Vollmer hier. — Der königl. Leutnant im Niedersächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 5 Carl Grunert zu Hanau, mit Marie Gelinek hier.

Berechlicht: Der Kaufmann Alfred Blumann zu Bielefeld, mit Victoria Baer hier.

Gestorben: Am 11. April Privatier Suzanne Hartmann, 42 J. — Am 11. April Louise geb. Trumpp, Ehefrau des Meisters und Wirts Nicolaus Hartmann, 74 J. — Am 12. April Louise geb. Birk, Ehefrau des Privatiers Heinrich Schauß, 71 J.

Kgl. Standesamt.

Neuheiten in Knaben
Blusen,
Sweater,
Sportheimden,
Sportgürtel
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen festen Preisen 0877
L. Schwenck, Mühlgasse 9,
Specialhaus f. Strumpfwaaren u. Tricotagen.

MEY's Stoffwäsche
aus der Fabrik von
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sachs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
In Gebrauch immer verhälft.
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager, Ecke des Michelbergs; Louis Hutter, Kirchgasse 58; Wilh. Sulzer Nachl., Marktstrasse 30; W. Hillesheim, Kirchg. 40; Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37; Emil Grosschwitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnengasse 9; Philipp Kiefer Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie, Kirchgasse 61; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph. Schumacher, Schwabacherstrasse 1; Ferdinand Zange, Marktstrasse 11; Ew. Maus, Bleichstrasse 27; Friedr. Wolters, Walramstrasse 4. In Hachenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich.

Kohlen-Consum-Verein.
Luisenstrasse 24.
Gute und billige Bezugsquelle für
Brennmaterialien,
(meiste. Russ. Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Braunkohlen
und Eisen-Brickets, Anzündholz).
Der Vorstand.

Zu verkaufen:
Giechshäuser u. Rentenhäuser in allen Stadttheilen, Hoche u. Gathäuser hier und auswärts, Biken u. Sandhäuser in den ländlichen Dörfern, ein kleines Haus in der Nähe Wiesbadens mit 3 bis 4 Bauplägen, prochvolle Aussicht, Baupläne u. Grundstücke.
Empfehle mich zu Vermittlungen für Hypotheken unter reellen Bindungen. 9550

Mathias Feilbach, Agent,
Nikolaistraße 5.

Gasthaus-Restaurant
„Deutschsches Haus“.
Hochstraße 22.

Samstag und Sonntag:
Wildschweinsbraten mit Kartoffelklößen,
Gefüllter Wildschweinstopf,
Junge Hähnchen mit Kopfsalat,
sowie sonstige reichhaltige Spezialkarte.

0857 Achtungsvoll
Jac. Krupp.
Möbeln. Betten gut und billig auch Schlafungs-
erziehung zu haben.
A. Leicher Abthealdstrasse 46.

Wiesbadener General-Anzeiger

16. Jahrgang. Nr. 86.

Kreisverein vom rothen Kreuz für den Stadt- kreis Wiesbaden.

Einladung zur Generalversammlung auf Samstag, den 13. April 1. Jh., Nachmittags 5 Uhr, im Rathaus, Sitzungszimmer des Magistrats.

Tagesordnung.

1. Neuwahl der nach § 7 der Satzungen ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Erwahlung für ein verstorbene Vorstandsmitglied.
2. Vorlage der Rechnung für 1900.
3. Änderung der Vereinsstatuten.
4. Verschiedenes.

Wiesbaden, 9. April 1901.

Der Vorsitzende:

0774 (gej.) von Ibell, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Morgen, Samstag, den 13. April, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mauerstrasse 16, ein Klavier und ein Bücherschrank öffentlich zwangsweise gegen gleich hoare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1901. 0858

Kohlbaas, Häfft-Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April d. J. Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Mauerstrasse 16 dahier: 1 Tisch m. Glaskästen, 1 Ausziehtisch, 1 Badetisch, 1 Spiegel mit Consol, 11 Stück Herren-Winterpaletotstoffe und 1 Sophia

öffentliche zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

0847 Goegge, Gerichtsvollzieher f. A.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April er. Mittags 12 Uhr, versteigere ich im „Rheinischen Hof“, Mauerstrasse 16, dahier 2 Sophia, 2 Divan, 3 Bettstöfe, 1 Sekretär, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Teppich, div. Bilder, 1 Geige, 1 Abrechtmashine, 1 Stundmaschine, 1 Löffelstange, eine Nähmaschine, 2 Pferde, 1 Kuh u. dgl. mehr öffentlich meistbietet zwangsweise gegen Baarzahlung. 0856 Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 13. April 1901, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslökal Mauerstrasse 16 1 Spiegel mit Consol, 1 eich. Stehpult, 2 eich. Stühle, 1 Chaiselongue, 2 Säulen, 2 Vasen, 1 Nähmaschine, 3 emaill. Kochherde u. 2 Badewannen öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 12. April 1901. 0859

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Heute, Samstag, von Vormittags 7 Uhr ab wird das bei der Unterstellung minderwertig befundene Fleisch eines Lachs zu 15 Pf.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft.

In Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirt) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

0851 Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau- plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. m.

Ein neues, m. allem Comfort ausgestatt. Privat-Hotel m. 37 Zimmern und Zubehör, Etagen, auch für jedes andere Geschäft pass., in direkter Nähe in sehr frequentierter Kurstadt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wegen Sterbefall ist in Eltville ein noch neues massives Wohnhaus mit 2 Etagen, je vier Zimmer und Küche, nach einer Fronthof-Wohnung, Wein Keller u. Zubehör, sowie ein gr. mit den edelsten Obstsorten angelegter Garten, welcher so, da an ausgedehnter Straße liegend, zu 2 Bauplänen zu vermieten ist, für 32,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein neues, mit allem Comfort ausgestatt. Etagenhaus, alles vermietet, im Preis von 190,000 M. und einem Klein- überschuss von 2700 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, neu. Stadthaus, jetzt voll. rent. m. Bauplatz für Hinterhaus, ist mit den vorhandenen Bauplänen für 85,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Etagen-, Weltgewölbe, vorzügl. Lage, zum Umbauen geeignet, für 72,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Beachtenswerte Villen, Etagen- u. Balkonhäuser, im Preis von 52, 60, 65, 80, 92, 95, und 142,000 M. zu ver. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes, für Pension geeignetes Etagenhaus in der Nähe des Rath., mit 16 Rm., für 65,000 M. zu ver. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, Frankfurterstr., warin seit Jahren eine sehr gute Fremden-Pension betrieben wird, m. 66 Rm. Fläsch. für 125,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Villa, worin gute Pension betrieben wird, im Nero- thal, für 100,000 M.; zwei Herrschafts-Villen m. daneben liegendem Bauplatz, Dambachthal, zusammen für 120,000 M., sowie eine Anzahl Pensions- u. Herrschafts-Villen in den verschiedenen Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein Haus, Wallstraße, in auf ein größeres vermietetes Etagenhaus zu verkaufen, sowie eine größere Anzahl vermieteter Etagenhäuser, süd. u. westl. Stadt, mit u. ohne Werk. u. Laden, im Preis von 67, 85, 90, 95, 110, 120, 125, 130, 135, 145, und 155,000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Wiesbadener General-Anzeiger

500 Meter

gute, waschechte Schürzenstoffe werden

heute verschenkt.

Heute Samstag erhält jeder Kunde bei einem

Einkauf von Mt. 3. an

1 Meter Schürzenstoff

(80 cm breiten Rips-Biquot)

gratiss!! Dabei sind unsere Preise auf-

fallend niedrig!! Wir wollen

unsere werten Kunden eben ganz besondere

Vorteile bieten!!

0853

Buggenheim & Marx

am Schlossplatz,

WIESBADEN. 0853

Allgemeine Gewerbeschule

zu Wiesbaden.

Ausstellung von Zeichnungen

und praktischen Schüler-Arbeiten,

geöffnet von Samstag, den 13. bis einschließlich Montag, den 15. April, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—5 Uhr.

0840 Eintritt frei.

Stenographieschule.

Staatlich genehmigt.

Die Eröffnung der neuen Kurse (Stenographie und Maschinenschreiben) erfolgt am 22. April, Abends 8 Uhr, im Schulgebäude an der Behrenstraße.

0843 Anmeldungen werden bei dem Leiter des Unterrichts, Lehrer H. Paul, Hartungstrasse 8, im Botenzimmer des Rathauses, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen.

Das Kuratorium der Stenographieschule.

Einigungssystem Stolze-Schrey: Verbreitetes System in Preußen.

Für Wiesbaden neu!

Rheinische Maaz, Reparatur- u. Besohl-Anstalt

(Maschinenbetrieb)

Nur Mezzergasse 37

nächst der Goldgasse.

Sohlen u. Fleisch in 40 Minuten.

Schnellstes u. billigstes Geschäft Wiesbadens.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundshaft.

Eine Karte genügt, so wird die Ware abgeholt und frei ins Haus geliefert.

Gustav Platzbecker,

Schuhmacher.

0797

Pechschwarz

wie Rabengefieder wird die Wäsche,

aber Dr. Thompson's Seifenpulver

wäscht sie wieder weiß wie frisch

gefällener Schnee; sein Erkennungs-

zeichen und Symbol ist der blühende

Silber-SCHWAN.

Fabrik von

Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Mit dem Quartalwechsel sind zwei

Inspector-Stellen

bei einer alten, gut eingelieferten Lebensversicherungsgesellschaft

frei geworden. Arbeit leicht, ev. Sozien und Provinion.

S. Hirshfeld, 2. Langgasse 2.

Soeben eingetroffen:

Ein Waggon prima Emaille

in

d'blau-weiß, grau-weiß,
hellblau-weiß braun-weiß,

für

complete

Küchen-Einrichtungen. Garantie für jedes Stück.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für
Jedermann.

0859

Preise in den Schaufenstern

2. Langgasse 2, Ecke Michelsberg.



Turngemeinde Sonnenberg.

Die Wirthschaft beim diesjährigen Gauturnfest vom 15.—17. Juni ist zu vergeben.

Reisestanten wollen nähere Bedingungen beim Vorstellen des Wirtschafts-Ausschusses, Flaschenhändler Chr. Bach, Wiesbadenerstr. 6, einziehen und ihre Offerten bis 1. Mai d. J. bei demselben einreichen. 3894

Der Vorstand.

Heute Samstag wird Schweinefleisch ausgehauen, von 6 Uhr abends ab



Mehlsuppe,

frische Handmacher Wurst bei F. Budach, Wallstraße 22.



Samstag: Mehlsuppe.

0819 J. Koob, Vermauerstr. 1.

Große internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hch. Meyer.

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailles, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark.

Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis. 3516

Vertretung leistungsfähiger Stoffbüstenverkauf. Kleiderstofffabriken. (zu Fabrikpreisen).

Billigster und sparsamster Küchenbrand sind

Braunkohlen.

Auch zum Anheizen des Feuers vorzüglich geeignet. Sietz vorrätig in guter trockner Ware zu Mt. 1.10 per Centner, in Zulagen billiger, bei

Aug. Külpp,

Stohlen- u. Holzhandlung.

Comptoir: Lager: Fernsprech. Hellmundstr. 33. verlängerte Nicolaistraße. 867. 0212

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstäcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Restauration u. Aussichtsturm "Kellerskopf".

Von heute ab täglich geöffnet. Zum Besuch lädt ergebend ein Kellerskopf, 1. April. 0500

Friedr. Priester, Restaurateur.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 13. April 1901. 104. Vorstellung. Abonnement D.

Der Evangelimann.

Musikalischer Schauspiel in 2 Abtheilungen (3 Akten). Nach einer in den Papieren eines Polizeiamtsmissärs von Dr. Leopold F. Meissner mitgetheilten Begebenheit.

Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.

Musikalische Beitung: Herr Egl. Kapellmeister Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornmayr.

Friedrich Engel, Justizrat (Pfleger) im Kloster
St. Othmar : Herr Schwiegert.
Martha, dessen Nichte und Mündel : Herr Grobmann.
Magdalena, deren Freundin : Herr Schwartz.
Johannes Freudhofer, Schuhlehrer zu St. Othmar : Herr Müller.
Mathias Freudhofer, dessen jüngster Bruder, Actarius (Amtsschreiber) im Kloster : Herr Kraus.
Lever Bitterbart, Schneider : Herr Reiß.
Anton Schnappo, Büchsenmacher : Herr Rudolph.
Alois, ein älterer Bürger : Herr Stoffen.
Dessen Frau : Frau Baumann.
Frau Huber : Herr Hutter.
Hans, ein junger Bauernbursche : Herr Büding.
Eine Lumpenfammmerin : Herr Büding.
Ein Nachwächter. Ein alter Petermann. Ein Regeldeude. Der Abt von St. Othmar im Niederösterreich (1820), die zweite Abtheilung (2. und 3. Akt) in Wien (1850).

Nach dem 1. Akt findet eine größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende 9½ Uhr.

Sonntag, den 14. April 1901.

105. Vorstellung.

Bei aufgebohnenem Abonnement.

Oberon.

Große romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.

Musik von Carl Maria von Weber.

Wiedeboden Bearbeitung.

Gesamtentwurf: Georg von Hüllen. Melodramatische Ergänzung: Josef Schlar. Vorset: Josef Rauss.

Anfang 7 Uhr. — Hohe Preise.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirchegemeinde.

Samstag, den 13. April 1901.

Vormittags 10 Uhr: Hr. Pfarrer Biemendorff. (Vorbereitung zum hl. Abendmahl).

Sonntag, den 14. April 1901.

Frühgottesdienst 8.30 Uhr: Hr. Deacon Bidel. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. Pfarrer Biemendorff. (Konfirmation u. hl. Abendmahl) Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr. Pfarrer Schäfer.

Amtswoche: Hr. Deacon Bidel.

Montag, den 15. April, Nachm. 4 Uhr, im Pfarrhaus, Luisenstraße 32.

Sitzung der Armenkommission.

Mission-Branen-Verein: Arbeitsstunden.

Dienstag, Nachm. von 4—6 Uhr, im Pfarrhaus, Luisenstraße 32.

Bergkirche.

Samstag, den 13. April 1901.

Vormittags 10 Uhr: Besicht. Herr Pfarrer Stein.

Sonntag, den 14. April 1901. — Quasimodogenit.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Stein. (Konfirmation und hl. Abendmahl). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Diehl.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Stein.

Beerdigungen: Hr. Pfarrer Diehl.

Evangelisches Gemeindehaus.

Steingasse Nr. 9.

Das Resezimmer ist Sonn- und Feiertags von 2—5 Uhr für Erwachsene geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung konstituierter Töchter.

Reukirchengemeinde.

Ringkirche.

Sonntag, den 14. April 1901. — Quasimodogenit.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Rösch. (Konfirmation u. hl. Abendmahl). Abendgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich.

Amtswoche: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Sieber.

Beerdigungen: Herr Pfarrer Friedrich.

Sitzungen im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag Nachmittag von 4½—7 Uhr; Versammlung junger Mädchen (Sonntagverein).

Montag Abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmirten Mädchen von Herrn Pfarrer Rösch.

Mittwoch Nachm. von 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Frauenvereins.

Mittwoch Abends 8.30 Uhr: Probe des Ringkirchenchores.

Donnerstag 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav-Adolf-Frauenvereins.

Donnerstag Abends 8½ Uhr: Versammlung der konfirmirten Mädchen von Herrn Pfarrer Sieber. Abh. 1.

Freitag Abend 5—7 Uhr: Zusammenkunft der konfirm. Mädchen von Hr. Pfarrer Sieber. Abh. 2.

Evang.-luth. Gottesdienst. Adelheidstraße 23.

Sonntag, den 14. April (Quasimodogenit).

Vormittags 9.30 Uhr: Vespergottesdienst.

Hr. Pfarr. Standenmeier.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst.

Kirchsaal: Oberrealschule 2. Stock, Oranienstraße 7.

Vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst und Konfirmation.

Herr Pfarr. Hempfing.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part.

Sonntag, den 14. April, Vorm. 9.30 u. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5.30 Uhr: Jungfrauen-Veranstaltung, wozu alle Jungfrauen herzlich eingeladen sind.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Gebetunde.

Der Betritt ist für Jedermann frei.

Prediger Scheve.

Evang. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.

Ecke der Bleich- und Hohenstraße. Eingang Hohenstraße 1.

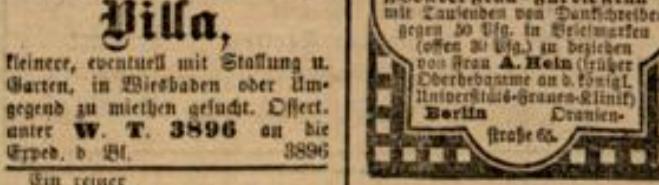
Sonntag, den 14. April, Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, Abends 8 Uhr: Bibel- u. Geschichtsunde.

Donnerstag, Abends 8 Uhr: Jugendkund.

Jedermann freundlich willkommen!

Predige "Barndel".



Ein reiner

1889er Riesling-Wein

ist in Flaschen zu haben bei

Anton Korn, Winzer 3900 in Hallgarten, Rheingau.

Wilhelm Hirsch, Mainzheim.

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Gesucht zu 1. Juli oder 1. Ott. Wohn., 8 Zimmer m. Kamin, am 1. kleine Villa. Ott. m. Preis-Anz. unter Chiffre G. W. 8858 o. d. Exped. d. Bl. 8858

Gesucht für jungen Mann, der höhere Schule besucht, Zimmer mit Belebung in einem schönen Hause. Ott. Ott. mit Preis-Anz. unter G. H. 79 an die Exped. d. Gen.-Anz. 8891

Vermietungen.**6 Zimmer.****Villa Liebenburg,**

an der Kurpromenade n. Sonnenberg, im eigenen Park von 4½ Morgen gelegen, herrschaftl. Belegage von 6 gr. Zimmern, Küche, Speisek., 2 Manzarden, 2 Keller und Gartenhaus, einschließlich Wasserleitung und Telefonanbindung zum Frühjahr 1901 zu vermieten. Ott. Elektro. Bahnhof. Preis 2900 Ott. Röhr. vorherre, 11—4 Uhr. 7436

5 Zimmer.

oder sonstige Geschäftszwecke vor 1. Juli er. zu vermieten. Röhr. in der Exped. d. Bl. 7802

3 Zimmer.

Eine schöne Wohnung, zweigäng. halber sofort zu vermieten. 3 Zimmer, 2 Manzarden, Küche, Bad, 2 Keller. Röhrerstr. 7, 1. Et.

2 Zimmer.

Heldstraße 26 eine schöne Dachwohn., 2 Zimmer u. Küche auf 1. Juli zu verm. 0801

Ludwigstr. 10 1. Dachwohnung o. 2 Manzarden g. v. u. eine Wascherei zu verm. 0610

Zwei kleine Zimmer sofort zu vermieten. Wehrstraße 4. 0417

Steingasse 16 Dach., 2 Zim. u. Küche aus 1. Mai g. v. 0808

1 Zimmer.

Blücherstraße 9, hinterhans 2 Stiegen r., ein sch. Zimmer zu vermieten. 0399

Mehrere Mansarden u. Einzelnen o. Soden zu verm. Röhr. Schwalbacherstr. 37, Bl. 9571

Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 8208 Blücherstraße 6.

Ein möbliertes Zimmer mit Bett zu vermieten 0825

Blücherstr. Nr. 6 Bdb. 1 St. 1

Blücherstr. 9, Hint. 2 St. 1, ein möbliertes Zimmer zu ver. miethen. 0793

2 sol. 1. Rente erh. b. Zimmer m. u. o. Bett billig. Röhr. Feldstr. 22, Bl. 1. Tr. 1. 0781

Gustav-Adolfstr. 6, 2 r. ein möbl. Zimmer zu verm. 0836

Germannstraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Kost und Logis erhält junger Mann. 0649 Hellmundstr. 18, 2.

Eleg. möbl. Salon u. Schlafz. an seinen Herrn od. Dame a. los zu verm. Röhr. Rheinstr. 52, 1. 4938

Ein eins. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Rente zu vermieten. Röhr. Römerberg 28, 1 St. 8786

Anhänd. Arbeiter kann möbl. Zimmer los. erh. Röhr. Seebenstr. 11, Bl. 1. 0633

Westendstraße 3, 1. Unt. erhalten junge reine Arbeiter kost und Logis. 0715

Zwei Herren oder 2 dess. Ladenfräulein f. möbl. Zimmer m. B. Gemüthl. Heim. Gel. Loge. Röhr. Westendstr. 19, 3. Et. 8201

Zum Westend ist ein neit möbl. Parterrezimmer u. eine große möbl. Mansarde an nur anständige Person zu verm. Röhr. Exped. 0119

Wolframstraße 37 können Arbeiter Logis erh. 0966

Zimmermannstraße 8 (Gartenh. Part. links) ist ein möbl. Zimmer auf gleich od. später zu vermieten. 0615

Zimmermannstr. 10, Part. können 2 Handwerker Kost mit Logis erhalten. 0780

Läden.

Erladen mit Nebenzimmer und Keller estl. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchfahrt, Neubau, Ecke Bülow- und Roßstraße auf 1. April oder früher zu vermieten. 0222 Röhr. Bülowstr. 3, 2. Et. 1

Schöner großer Laden mit Nebenzimmer, in best. Vog. Viebisch's, sofort zu vermieten. Bl. Viebisch, Friedrichstr. 10, Viebisch. 0442

Mauritiusstraße 8

ist ein schöner, geräumiger

Erladen

mit Nebenzimmer und kleiner Wohnung für 1200 Mark sofort zu vermieten. Röhr. daselbst.

Werkstätten etc.

Herderstr. 26 Parcette-räume für ruhiges Geschäft ev. m. Pferdestall, Kutschereiwohnung und Gitterraum, für Engros-Geschäft vorgäng. geeignet, zu verm. Röhr. das. Part. u. Fabrikstr. 40, Bl. 8255

Römerstraße 3, Part. eine Wohn. m. Werkh. (ca. 40 Ott.-Mr.) u. Lagerräum. sof. zu verm. sehr pass. für Tapetenf. Röhr. das. u. Moritzstr. 12, 1. Etage. 7783

Körnerstraße 3, Part. ist eine Wohn. mit Glasbündelkeller und Lagerräumen, zw. 60 Ott.-Mr., sof. zu verm. Auch pass. für eine kleinere Weinhandlung. Röhr. das. u. Moritzstr. 12, 1. Etage. 7784

Große helle Werkstatt auf sofort ed. 1. Juli anderweitig preiswürdig zu vermieten. Leibstr. 12. 0465

Zum Centrum Wiesbadens sind gehobene Parterreräume, geeigne, als

Bureau

oder sonstige Geschäftszwecke vor 1. Juli er. zu vermieten. Röhr. in der Exped. d. Bl. 7802

Oranienstraße 31

eine, helle Werkstatt mit kleiner Dachwohnung oder beide getrennt sofort zu verm. Röhr. Hinterhaus bei Lang. 5306

Gegen große Sicherheit werden 300 Mark zu leisten gel. Ges. Ott. u. P. O. 102 erh. 0751

4250 Mark

gegen doppelte Sicherheit mit 5% Zinsen auf sofort zu leisten gesucht. Offerten unt. C. H. 300 an die Exped. d. Gen.-Anz. 0736

50—60.000 M.**Mündelgeld**

findt auf 1. Hypothek auszuleihen. Offerten unter M. S. 0806 an d. Exped. d. Bl. zu richten. 0806

Weitere Mansarden u. Einzelnen o. Soden zu verm. Röhr. Schwalbacherstr. 37, Bl. 9571

Möblierte Zimmer.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiet. 8208 Blücherstraße 6.

Ein möbliertes Zimmer mit Bett zu vermieten 0825

Blücherstr. Nr. 6 Bdb. 1 St. 1

Blücherstr. 9, Hint. 2 St. 1, ein möbliertes Zimmer zu ver. miethen. 0793

2 sol. 1. Rente erh. b. Zimmer m. u. o. Bett billig. Röhr. Feldstr. 22, Bl. 1. Tr. 1. 0781

Gustav-Adolfstr. 6, 2 r. ein möbl. Zimmer zu verm. 0836

Germannstraße 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 9815

Kost und Logis erhält junger Mann. 0649 Hellmundstr. 18, 2.

Eleg. möbl. Salon u. Schlafz. an seinen Herrn od. Dame a. los zu verm. Röhr. Rheinstr. 52, 1. 4938

Ein eins. möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Rente zu vermieten. Röhr. Römerberg 28, 1 St. 8786

Anhänd. Arbeiter kann möbl. Zimmer los. erh. Röhr. Seebenstr. 11, Bl. 1. 0633

Westendstraße 3, 1. Unt. erhalten junge reine Arbeiter kost und Logis. 0715

Zwei Herren oder 2 dess. Ladenfräulein f. möbl. Zimmer m. B. Gemüthl. Heim. Gel. Loge. Röhr. Westendstr. 19, 3. Et. 8201

Zum Westend ist ein neit möbl. Parterrezimmer u. eine große möbl. Mansarde an nur anständige Person zu verm. Röhr. Exped. 0119

Wolframstraße 37 können Arbeiter Logis erh. 0966

Zimmermannstraße 8 (Gartenh. Part. links) ist ein möbl. Zimmer auf gleich od. später zu vermieten. 0615

Zimmermannstr. 10, Part. können 2 Handwerker Kost mit Logis erhalten. 0780

Läden.

Erladen mit Nebenzimmer und Keller estl. mit Wohnung, großer Lagerkeller mit Durchfahrt, Neubau, Ecke Bülow- und Roßstraße auf 1. April oder früher zu vermieten. 0222 Röhr. Bülowstr. 3, 2. Et. 1

Schöner großer Laden mit Nebenzimmer, in best. Vog. Viebisch's, Friedrichstr. 10, Viebisch. 0442

Offene Stellen.**Männliche Personen.****Erste Rockarbeiter**

finden sofort Stellung 0766

B. Marxheimer.

Ein junger Mann

als Corresp. a. e. Direktionsbüreau gesucht. Ott. m. Geh. Anz. um. F. B. 0787 a. d. Exped. d. Bl. 0787

Tüchtige Tüncher- und Aufstreichergehilfen gesucht

Fritz Müller.

Hellmundstraße 35, Part.

Wochenschreiber gesucht. Bleichstr. 12, 2. Etage. 0786

Tüchtige Monture

für elektrische Lichtanlagen,

selbständige Installateure

für Gas und Wasser sofort gesucht.

Nicol. Kölisch.

Wiesbadener Gas- und Wasser-

Anlagen.

Biebricherstr. 19 wird ein

Knecht gesucht.

Mar Müller.

Plauerstraße 19.

Tüchtiger Schneider auf

dauernd gesucht 0750

Wellenstraße 45.

Ein durchaus tüchtiger

Bureau-Vorsteher

für ein bissiges Ammobilbüro gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter M. C. 0706 an die Exped. erbeten.

Ein tüchtige Fahr- u.

Hausburse

gesucht. J. Hornung u. Co. 0724

Ein 14- bis 15-jähriger Bursche vom Lande ist gesucht bei

Kaufmann Karl Krämer,

1523 Biebrich.

Junge kräftige Arbeiter für

dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. Wiesbadener Stanis- und Metallwaren-Großh. A. Blach,

Karlsruhe 8. 0867

gesucht. 0763

Tüchtige Treppenarbeiter

für dauernd gesucht 0763

Fr. Normann,

Zimmergeschäft Dorotheierstraße.

Golportiere und Reisende

bei höchster Provision und großem Verdienst gesucht 4748

R. Eisenbraun.

Buchhandlung, Emserstr. 19, 1.

Verein für unentgeltlichen

Arbeitsnachweis

im Rathaus. — Tel. 2377

aufschlüsselnde Bedienlichkeit

höchster Stellen.

Arbeit finden:

Buchbinder

Küfer

Maler — An



Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Man verlange nur
„PFEILRING“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Uhren u. Goldwaaren
empfiehlt als passende
Confirmations-Geschenke 9875
zu bekannt billigen Preisen unter Garantie.
Hch. Theis, Moritzstrasse 4.

Schulranzen, Schultaschen 9974
(für Hand u. Rücken), bekannte gute Sorten, in nur kräftiger sol. Arbeit zu Mk. 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.- bis 10 Mk. offeriert
Kaufhaus Führer, 48 Kirchgasse 48,
Telephon 2048.

Legen Sie Werth auf elegante und gute
so verlangen Sie bei Bedarf meine neuen
Muster moderner Stylrichtung.
Ca. 3000 Sorten.
Herm. Stenzel, Schulgasse 6. 10028
Um stets das Neueste bringen zu können, verkaufe vorjährige Muster bedeutend unter Preis.

Geschäfts-Verlegung.
Meine Molkerei und Sterilifir Anstalt befindet sich jetzt in dem Hause
Schwalbacherstraße 14, Ecke Dohheimerstraße.
Empfohlen als Spezialität: Schlagsahne, feinste Tafelbutter, Kur., Kinder- und
Zäpflingsmilch in bester Qualität zu den billigsten Preisen.
z. 307. Sanitäts-Molkerei Ph. Bargstedt.
0694 Milchauflauf im Glas.

Wilh. Gail W. & C. BIEBERICH ARHEIN UND WIESBADEN

Zimmer- und Gaengeschäft
PARKETTBODENFABRIK.
TREPENBAU SPALIERLAUBEN
MOBEL-SCHREINEREI
mit mechanischer Werkstatt
Wiesbaden 8.

Anzündeholz ver. Centner M. 2.20. Abfallholz ver. Centner M. 1.20.
Bestellungen nimmt entgegen 3116
O. Michaelis, Weinhandlung, Adolfssallee 17.
Ludwig Becker, Papierhandlung, Al. Burgstraße 12.

**Anerkannt
Bester
Fussbodenanstrich.**

Seit über 20 Jahren auf diesem Platz eingeschafft und überall als vorzüglich
anerkannt ist:

„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“
Unübertraglich an Härte, Dauer u. Glanz. Trocknet über Nacht ohne Nachahmen.
Wer ein wirklich gutes Fabrikat haben will, der verlange ausdrücklich

„O. Fritze's Bernstein-Fussbodenlackfarbe“

aus der Fabrik

O. Fritze & Co. in Offenbach am Main.

Niederlagen bei:

A. Berling, Gr. Burgstraße 12.
A. Graß, Langgasse 29.
Th. Kumpf, Webergasse 40.

In Biebrich bei **H. Steinbauer**.

„Langenschwalbach bei Chr. Krautwurst.“

Man achtet auf die Schuhmarke „Adler“, da es Nachahmungen gibt.



Eingetroffen!

Sämtliche Neuheiten der

Schuhwaren-Saison

Herrschiesel

in schwarz, gold u. blutroth,

Damenstiefel,

geschwadolle Formen und

Farben, 10068

Kinderstiefel in allen

Größen,

Preise bekannt billig.

Qualitäten garantiert gut.

Seit 1888 in Mainz

Emmeranstr. 2.

Seit 1896 in Wiesbaden

Goldgasse 17.

Neu eröffnet

Marktstraße 11

neben dem König. Schloß.

Mainzer Schuhbazar

Ph. Schönfeld.

In Groß-Preisen empfiehlt
Tisch- u. Bettfüße,
Schrank- u. Stuhlfüße,
amerik. Stuhlsitze.

Wilh. Schreck, Bonn.

Bonner Bildhauer- u. Drechsler-

waren-Industrie.

Musterbuch umsonst 3659

Gummi-Waren

Jeder Art. Preis, gratis u. frei. Ad. Arbw.

Kasselheim, Rosengartenstr.

Mit Blitesschnelle

verschwinden Hautunreinig-

keiten und Hautanschläge,

wie: Witse, Rötchen, Blutchen,

Filz, Geschlechtsz., durch täg-

liches Waschen mit Radebauer

Gardol-Zeberschwefelseife

v. Bergmann & Co., Radebauer-Dresden.

Schuhmarke: Stedenerb.

z. St. 50 Pf. d. Georg Gerlach,

Max Schüler, Joh. v. Wilms

und Drogerie Sanitas. 3792

Weissweine

1896er à 35-40 Mk.

1895er à 45, 50, 60, 70, 80 Mk.

Rothweine

1897er à 40, 45 Mk. 1895er à 50,

60 Mk. die 100 Liter ab hier

F. Brennleick,

Weingut Schloss Kappenberg,

Edesheim (Pfalz). 525/268

Weitere tausend Flaschen

Champagner,

ganz oder geteilt, garantiert aus

reinem Traubenzweig, ganze Flasche

M. 1.50, halbe Flasche M. 0.90

wegen Überfüllung des

Fässers vor der in Aussicht stehenden

Schaumweinsteuer von einer Fabrik

abgezogen. Einzelne Flaschen zur

Probe unter Bezeichnung zu haben

Gest. off. und „Champagner“ an

die Exp. d. St. erden.

Zuchtbullen

(Simmenthaler und Bogels-

berger) zu verkaufen, bei

Jos. Vogner,

3884 Bamberg.

100 Liter Milch

vom 1. Juni ab, täglich ab-

gegeben. Abnehmer wollen

ihre Offerten unter

J. H.

3889 in der Exp. d. Bl.

abgeben.

Zur Errichtung einer

Porzellanfabrik

bei Wiesbaden, wird von thätig.

Fachmann ein Theilhaber gesucht

mit 10 bis 15 Mille Einlage.

Sicherstellung, 6 p.C. Jinen, 15

bis 20 p.C. Dividende. Off. unt.

Z. E. 0812 a. d. Exp. d. Bl. 0812

Paravins und Sandfänge

werden auf Bestellung entgeg.

August Ott senior,

0798 Biedricherstr. 19.

Käufe und Verkäufe

Ein leichtes Handwägelichen mit Deckel zu kaufen gefügt. Röh. Hermannstraße 3. Baden. 0739

Break, vierzig, wenig gebraucht, billig zu verkaufen 0821

Rauergasse 11, 2. Stock. Rad. billig zu verkaufen. Adlermaschine neuesten Systems. 0513

Al. Schwabacherstr. 8, 1. Etg. Zu verkaufen guter. **Pässch-garnitur** (rot), Sopha und Sessel. Wo? f. d. Exp. 0285

Fahrrad billig zu verkaufen Bleichstr. 15, 2. 1. 0190

Perf. Pant., Tapete, Holzdecken, Gärtnerei, Stoß- u. Schubkar. u. leicht. Gebrauchsfähig für Hand u. Pferd bill. zu verl. Fabrikstr. 2. 11. 0507

Brennabor - Herrenrad, noch wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen Schwabacherstr. 19. Baden. 0737

Ein neugeborenes Kind in gute Pflege gef. Röh. Exp. 0596

Vandauer zu verkaufen oder zu vermieten. 8055

Rückert, Adelheidstr. 48.

Rasirmesser zum Selbstraten von M. 1.50 an bei 0270

Ph. Krämer, Mühlgasse 9.

Abzug Hirschgasse 38

sind zu verkaufen: 0689

Bauholz, Brennholz,

Fußböden u. alte Backsteine

Weinstöcke, extra stark, beste Tafelforten, empfiehlt: 0557

Joh. Scheben, Görtemer, Ober Frankfurterstr.

Porträts in Schwarz, Ost. und Aquarell in allen Größen bis 2 Meter nach jeder Photographie, flachlithische Ausführung, funkt. Atelier.

O. Bierwirth, 0579 Marktstraße 10

Ausgefärbte Haare tauft

Wöh. Franz, Hellmundstr. 5. 0739

1 elegantes ovaltes Schild mit Eisenguss und 2 Glassplatten.

1 Thek (2 m 92 cm lang, 71 cm breit), 1 gutgebr. Erler-Auslage, Gestell 2-3 m lang, zu verkaufen, 0666 Oranienstraße 25 part.

Auf 1. Oktober

d. J. ist ein dreigli.

Wohnhaus m. Hinter-

hof, Gärten, Stoffraum für 4 bis

6 Personen, Heiz. z. Kutsch

sehr geeignet, zu vermieten oder unter sehr günstigen Bedingungen (geringe Auszahlung) zu verkaufen. Das Haus ist gelegen an d. Grenze von Dörsheim nach Wiesbaden, Waldstraße. Offerten bitte gef. an meine Adresse zu senden. 0780 Adolf Grimm, Bauunternehmer, Dörsheim am Bahnhof.

Gebräuchter Schreibtisch zu verl. Hohenlohestr. 9, 1. 9695

Eine dreistöckige Villa nebst

großem Garten zu verl. Wöh.

Frankfurterstr. 12. 0307

Tuffsteine zu den billigen Tagespreisen zu haben Leonorenstraße 8, 1. 7705

Neu eröffnet.

Achtung!

Neu eröffnet.

Geschäfts-Empfehlung.

Mauergasse 12. Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Einem titl. Publikum von Wiesbaden zur gesl. Kenntnisnahme, daß wir Mauergasse 12 eine

Schnellsohlerei und Reparatur-Anstalt

eröffnet haben und liefern prompt und tadellose Arbeit in bester Ausführung.

Herren-Sohlen und Fleck 2.60,

Damen-Sohlen und Fleck 1.90, Kinder-Sohlen und Fleck von 1.— an.

Garantie für bestes Material, nur Handarbeit.

Eine Karte genügt, so wird die Ware abgeholt und frei ins Haus geliefert.

Wir bitten um geneigten Zuspruch

0221

Hochachtungsvoll

Gebr. Bayer, Mauergasse 12.

Filialen: Frankfurt a. M., Hanau, Nürnberg 3 Filialen, Darmstadt 3 Filialen.

Wegen Geschäfts-Verlegung
stelle ich mein grosses Lager von
Tapeten, Linoleum
etc.**zum Ausverkauf.****Julius Bernstein**
6 Marktstrasse 6.Günstige Gelegenheit für
Hausbesitzer u. Bauherren.Hotel u. Restaurant
Grüner Wald.

Table d'hôte um 1 Uhr à 2.— Mark.

Im Abonnement 1.80 Mark.

Diners von 1.50 Mark an.

Restauration à la carte.

Reine, vorzügliche Weine.

0688

Hochachtungsvoll

Heinrich Oren.**Küchenwaagen**
von Mk. 3.— an.**Tafelwaagen.****Decimalwaagen.****Gewichte**

billig.

0249

Franz Flößner, Wellritzstraße 6Unterschreiter erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen
ausgestattetes**Dampf-Säge- und Hobelwerk**

ganz ergebnist aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Seite. Mk. 1.70Das Holz wird durch eigene Zubehörwerke *franco* abgeholt und
zugeleistet. Reelle und prächtliche Bedienung zugesichert.Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die
großen Arbeitsräume, wofür das zum Hobeln und Schneiden ein-
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich fit und fertig gestellt werden
kann, ergebnist aufmerksam.**Schneiden von Stämmen auf Gattersäge**

für weiche Hölzer pro Quadrat-Meter 50 Pf.

harte 70

Bestellungen erbitten gest. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854

Hochachtung!

A. Grimm,

Dornheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

6800

Photogr. Atelier**Georg Schipper, Saalgasse 36,**
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung
bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtad. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtad. Visit Mk. 4.50,

Dtad. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtad. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück

Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.

Confirmanden Preismässigung.

7201

* Magen- u. Darmleiden *

akute sowie auch chronische beseitigt rasch und sicher

Dr. med. Lauser's MagenpulverPreisgekr. nur m. gold. Med. in München 1859, Paris 1900, Marz 1899
ist ein in der Praxis tausendfach erprobtes Mittel, kein Ge-
heimsmittel, wirkt vorzüglich bei Magendruck, Magengeschwür,
Stärke im Magen, Magenwinden, Magenverhärtung, Magen- u.
Darmkatarrh (Kopfschmerz, hervorh. vom Magen), Magen- u.
Darmkolik bei Verspannung, Bildung, Hämorrhoide, Leber-
u. Gallensteinleiden; außerdem beseitigt sofort den sogenannten
Katzenjammer. — Bestandteile des Pulvers: Rhiz. Zingiberi
5.0, Bismuth. subnit. 20.0, Calc. carb. 10.0, Natr. sulf. 10.0, Magnes. carb. 15.0, Natr. chlorat. 8.0, Carb. Tilliae
subt. past. 10.0, Gummi. arab. 10.0, Natr. bicarb. 40.0, Castor
ölsäure. 3.2. — Preis per Schachtel 1.50, 2 u. 5 Mk.Zu beziehen durch die meisten Apotheken. Vorrätig
Viktoria-Apotheke, Wiesbaden. Versandt gegen Nach-
nahme oder vorherige Einwendung des Betragos. Gratis-
probes u. Prospect m. 20 Pf. Marken durch Th. Lauser,
Regensburg. 512/268Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.

Neu!

Elektrische Lichtbäder

→ in Verbindung mit Thermalbädern. ←

Erhe derartige Anzahl Wiesbadens
ärztlich empfohlenund mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Diabetes, Nieren- und
Leberleiden, Asthma, Fettucht, Neuralgien, Hautkrankheiten u.

Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.

Thermalbäder. Alz Douchen. Pension. Badhaus

und Abzimmmer stets gut geheizt.

478

Dr. K. Kampmann

Kgl. Kreishierarzt

WIESBADEN.

Adelheidstrasse 37 L. Sprechstunden: 7—9 Vorm.

Telefon 359. 2—3 Nachm.

0584

Ich habe mich hier als

Arzt,

speziell für

Magen- und Darmkrankheiten,

niedergelassen.

0706

Dr. med. Alfred Loeb,

Nicolasstrasse 8, I.

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stiftzähne, Plombirungen,

Reparaturen schnellstens.

Rolle und gewissenhafte Bedienung.

740

Wer diese Tannätzwine ist der Apotheker **Höfer's rother**

goldener

Malaga-Trauben-Wein

Chemisch untersucht und von herzoglichen Aerzen bekräftigt empfohlen

für schwäch. Kinder, Frauen, Convalescenten, alte Leute u. c.

auch köstlicher Dessertwein. Preis per 1/2 Lit. fl. M. 2.20,

per 1/2 fl. M. 1.20. Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden

Dr. Lade's Hofapotheke.

4462

Anstalt für

Vibr. Massag., Elektr. u. Homöopath.

heilt veralt. Veinschäden, Flechten, rheum. Magen-, Nieren-

leiden, Scrofulose, Bleichsucht und Geheimleiden.

Bürgerliche Heilerfolge.

0499

Sprechst. täglich von 10—1 und 5—8 Uhr.

H. Felgentreu, L. W. C. Weiß, Bertram, 4, II.

0823

15—20 Raummeter trocken. Buchen-Scheitholz,

ganz oder auch geschnitten, per Centner für sofort

lieferbar zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe

unter R. T. 0620 an die Exp. d. Blattes erbitten.

0644

Es wird ein Theilhaber für ein gut rentirendes

Geschäft mit einem Capital von 10—15,000 Mark

gesucht. Off. u. M. M. 500 an d. Exp. d. Bl.

0823

Durch die Immobilien-Agentur

A. L. Fink,

Niehlstraße 21, zu verkaufen:

Sehr gute bessere Gastwirtschaft. Saal, Gartn., in Biebrich.
Bauerngut, 54 Morgen, prima Länderei, schöne Hofstätte,
alleinstehend, 5 Morgen Garten, liegendes Wasser, guter
Ort (Mar.)Gasthaus „Schöne Aussicht“ in Wiesbaden mit 13½ Morgen
Weinberg, 40 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen, schöne,
vielbefuchte Lokalitäten.Schönes neues Landhaus am R. Wasser, 3½ Morgen Obst-
garten, in Erbach (Rhein).
Sehr gute Meierei, wegen Sterbfall, in Biebrich.Eine in flottem Betrieb liegende Mühle mit 18 Morgen Zän-
derien in Schlangenbad, wegen Sterbfall.Mühle, am Bahnhof Schmalbach, für 5000 Mark. II. Land-
haus mit 10 Morgen Garten in Hochheim, schönes Land-
haus mit Obstgarten in Niedermallus, mehr. Gärtnereien,
gute Geschäfte, hier, auch auswärt., sowie Villas, Hotels,
Häuser und Gärten in allen Preisklassen, hier, am
Rhein etc.

0882

Besuch ist vorher anzumelden, da viel auswärt.

Ausverkauf wegen Hausverkauf

meines großen Lagers

Schuhwaren aller Art,
sowie Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen
u. Theilweise unter Einkaufspreisen.**Pius Schneider,**
Ecke Michelsberg und Hochstraße.

0544

Alle Schulbücher

sämtlicher hiesigen Lehr-Anstalten
neu und meist auch antiquarisch vorrätig bei:
Franz Bossong, Heinrich Kraft, Keppl, Müller,
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45 Wiesbaden Antiquariat,
am Mauritiusplatz.

0280

Schulranzen

ganz aus prima Lindsäder), in nur gediegner Sattlerarbeit empfohlen
in großer Auswahl.

0280

Fritz Meinecke,
46 Friedrichstraße 46.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der vom 20. d. Mts. bis zum 13. Mai cr. statt-
findenden Hauptziehung habe ich noch
1/1, 1/2, 1/4 und 1/10 Kaufloose

0630

abzugeben.

Jacob Dill,
Königl. Porzellan-Gießerei,
Wiesbaden, Müllerstraße 8.

0630

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

21 Wellritzstraße 21.

0191

Postkarten-Haus Merkur

Grosse Auswahl in
Künstlers- und Wiesbadener-Ansichtskarten.
Grosse Auswahl in Gratulations- und Osterkarten.
— Grösstes Specialgeschäft in Ansichtskarten.
— Fortwährender Eingang von Neuheiten.

0720

Sämtliche Maschinen, Formen und Gerätschaften

für

Bäckereien und Conditoreien

empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen.

0720

M. Rosenthal,
7 Kirchgasse 7, Hintere, v. art.

Farben und Lacke.</